



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 8
Dienstag, 4. Juni 2019
18:00 - 20:10 Uhr
Grossratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 1. Juli 2019

| | | |
|----------------------|--|----------------|
| Vorsitz: | Hermann Schlatter | SVP |
| Protokoll: | Sandra Ehrat | Ratssekretärin |
| Stimmzähler: | Angela Penkov Dr. Nathalie Zumstein | AL CVP |
| Anwesend: | Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 33 Mitglieder | |
| Entschuldigt: | | |
| Ganze Sitzung: | Michael Mundt Simon Sepan | SVP AL |
| Schluss der Sitzung: | Res Hauser | JFSH |

TRAKTANDEN

| | | | |
|----------|--|--------------|-----------|
| 1 | Vorlage des Stadtrats vom 19. März 2019: Bericht zur Jahresrechnung 2018 | Seite | 8 |
| 2 | Geschäfts- und Verwaltungsbericht 2018 des Stadtrats | Seite | 33 |
| 3 | Bericht des Stadtrats vom 21. Mai 2019: Geschäftsbericht Verkehrsbetriebe Schaffhausen 2018 | Seite | 35 |
| 4 | Tätigkeitsbericht 2018 des Vertreters des Grossen Stadtrats im Etawatt-Verwaltungsrat | Seite | 36 |
| 5 | Tätigkeitsbericht 2018 des Vertreters des Grossen Stadtrats im Naturpark | Seite | 38 |

PENDENTE GESCHÄFTE 2018/2019**VdSR, Interpellationen, Postulate, Kleine Anfragen, Diverses
Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts**

VdSR

| | | |
|------------|--|----------|
| 15.01.2019 | VdSR: Entwicklung Stadthausgeviert | FK Bau |
| 12.03.2019 | VdSR: Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die Städtischen Werke (SH POWER) 2019 | GPK |
| 30.04.2019 | VdSR: E-Bus: Einführung von Elektrobussen mit Schnell-ladesystem; Erweiterung des VBSH-Depots Ebnet | 9-er SPK |
| 28.05.2019 | VdSR: Neubau Werkhof SH POWER im Schweizersbild - Zusatzkredit | FK Bau |
| 28.05.2019 | VdSR: Bericht zur Evaluation Videoüberwachung 2017 und 2018 | |
| 28.05.2019 | VdSR: Sportanlage "Schweizersbild" | |

Interpellationen

| | |
|------------|--|
| 28.06.2018 | Nr. 3, Interpellation Kurt Reuter (SVP): Wird die AKSA-Moschee am Schalterweg das grosse Sorgenkind für die Schaffhauser Bevölkerung? |
| 16.05.2019 | Nr. 1, Interpellation Michael Mundt (SVP): Profi-Betrieb FC Schaffhausen und Stadion - wie weiter? |

Postulate

| | |
|----------------------------|---|
| 05.06.2018 | Nr. 12, Postulat Michael Mundt (SVP): Mehr Transparenz bei städtischen Beteiligungen |
| 18.09.2018 | Nr. 16, Postulat Christoph Schlatter (SP): Menschen in Not |
| 13.11.2018 | Nr. 18, Postulat Marco Planas (SP): Polizeiposten am Bahnhof |
| (13.11.2018) 11.12.2018 | Nr. 19, Postulat René Schmidt (GLP): Regelung der Organisationsstruktur, der Rechtsform, der Eignerstrategie inkl. Finanzierungsstrategie der KSS vor der Baukreditvorlage |
| 19.02.2019 | Nr. 1, Postulat Till Hardmeier (FDP): Klare und transparente Verhältnisse in der VK der Städtischen Werke - Organisationsverordnung überarbeiten |
| 19.03.2019 | Nr. 2, Postulat René Schmidt (GLP): Verkehrsbeschränkung für Motorfahrzeuge auf der Kistenpass-Strasse |

- 01.04.2019 **Nr. 3, Postulat Bea Will (AL):** Ausrufung des Klimanotstands
- 02.04.2019 **Nr. 4, Postulat Nino Zubler (JUSO):** Abstellplätze Fahrende
- 02.04.2019 **Nr. 5, Postulat Stefan Marti (SP):** Velo-Postulat - mehr Lebensqualität und Klimaschutz - Weniger Lärm, Abgase und Stau!
- 03.04.2019 **Nr. 6, Verfahrenspostulat Urs Tanner (SP):** Keine Machtballung/3 Kommissionen reichen!
- 03.04.2019 **Nr. 7, Verfahrenspostulat Urs Tanner (SP):** Ratspräsidium pur
- 03.04.2019 **Nr. 8, Verfahrenspostulat Urs Tanner (SP):** Abberufung aus Kommissionen
- 15.04.2019 **Nr. 9, Postulat Urs Tanner (SP):** Moratorium für Erstellen von 5G-Antennen in der Stadt Schaffhausen bis Mitte 2019
- 29.04.2019 **Nr. 10, Postulat Mariano Fioretti (SVP):** Schluss mit der Verlegung von Bushaltestellen aus Nischen auf die Fahrbahn!
- 02.05.2019 **Nr. 11, Verfahrenspostulat Angela Penkov (AL):** Für eine faire Zusammensetzung des Ratsbüros
- 07.05.2019 **Nr. 12, Postulat Marco Planas (SP):** Sportstadt Schaffhausen
- 16.05.2019 **Nr. 13, Postulat Christian Ulmer (SP):** Schaffhauser Altstadt als Lebensraum erhalten
- 03.06.2019 **Nr. 14, Postulat Christian Ulmer (SP):** Verkehrssicherheit rund um die Schulhäuser verbessern
- 03.06.2019 **Nr. 15, Postulat Stefan Marti (SP):** Konkurrenzfähige Lehrerinnen- und Lehrerlöhne z.B. durch die Wiedereinführung einer Ortszulage

Kleine Anfragen

- 06.03.2019 **Nr. 4, Kleine Anfrage Markus Leu (SVP):** Ist der Stadtrat mit dem einheimischen Gewerbe unzufrieden?
- 12.03.2019 **Nr. 5, Kleine Anfrage Mariano Fioretti (SVP):** Auto-schikane mittels Lichtsignalsteuerung, ein weiteres Betätigungsfeld des links-grünen autofeindlichen Stadtrates?

- 29.03.2019 **Nr. 7, Kleine Anfrage Stephan P. Schlatter (FDP):**
Sanierung Buchthalterstrasse mit massiver
Verkehrsbehinderung
- 02.04.2019 **Nr. 8, Kleine Anfrage Christian Ulmer (SP):** Droht durch
den neuen Stadtteil Stahlgliesserei ein Verkehrskollaps?
- 16.04.2019 **Nr. 9, Kleine Anfrage Simon Sepan (AL):** Vergabe-
verfahren mit Wettbewerb für Architektur und
Ingenieurleistungen – Welche Strategie verfolgt die Stadt?
- 29.04.2019 **Nr. 10, Kleine Anfrage Markus Leu (SVP):** Fragwürdige
Planungszone "Herblingertal"
- 03.05.2019 **Nr. 13, Kleine Anfrage Raphael Kräuchi (GLP):** Sichere
Schulwege in der Stadt Schaffhausen
- 14.05.2019 **Nr. 14, Kleine Anfrage Christoph Schlatter (SP):** Welche
Möglichkeiten stehen dem Stadtrat zur Verfügung, auf
öffentlichem Grund Parkgebühren einzuführen?
- 14.05.2019 **Nr. 15, Kleine Anfrage Monika Lacher (SP):** SPITEX wie
weiter?
- 31.05.2019 **Nr.17, Kleine Anfrage Mariano Fioretti (SVP):**
Gemeindetageskarten für wenige oder für alle?
- 03.06.2019 **Nr. 18, Kleine Anfrage Mariano Fioretti (SVP):**
Überraschender Abgang der Stadtschreiberin

Diverses

(VdSR = Vorlage des Stadtrats)

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

**Traktandum 1 Vorlage des Stadtrats vom 19. März 2019:
Bericht zur Jahresrechnung 2018**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 19. März 2019 betreffend "Bericht zur Jahresrechnung 2018" einschliesslich Jahresrechnungen 2018 der Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER), der Verkehrsbetriebe Schaffhausen (VBSh) und der KSD und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 32 : 0 Stimmen wie folgt gut:

1. Die vorliegende Jahresrechnung 2018 der Einwohnergemeinde Schaffhausen, einschliesslich Jahresrechnungen 2018 der Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER), der Verkehrsbetriebe Schaffhausen (VBSh) und der KSD, wird gemäss Art. 27 Abs.1 lit. h der Stadtverfassung genehmigt.
2. Die Veränderungen der Verpflichtungskredite im Jahr 2018 werden gemäss "Verpflichtungskreditkontrolle Laufende Rechnung und Investitionsrechnung" genehmigt.
3. Der Grosse Stadtrat genehmigt die Gewinnverwendung in Form einer Entnahme aus der Finanzpolitischen Reserve (Konto 2390.010) in der Höhe von 3'750'559.45 Franken.

Traktandum 2 Geschäfts- und Verwaltungsbericht 2018 des Stadtrats

Der Grosse Stadtrat genehmigt den Geschäfts- und Verwaltungsbericht 2018 des Stadtrats gemäss Art. 27 Abs. 1 lit. h der Stadtverfassung in der Schlussabstimmung mit 31 : 0 Stimmen.

**Traktandum 3 Bericht des Stadtrats vom 21. Mai 2019:
Geschäftsbericht Verkehrsbetriebe Schaffhausen 2018**

Der Grosse Stadtrat heisst den Bericht des Stadtrats vom 21. Mai 2019 betreffend Geschäftsbericht Verkehrsbetriebe Schaffhausen 2018 gemäss Art. 27 Abs. 1 lit. h der Stadtverfassung in der Schlussabstimmung mit 32 : 0 Stimmen wie folgt gut:

Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Jahresrechnung und dem Jahresbericht 2018 der Verkehrsbetriebe Schaffhausen.

**Traktandum 4 Tätigkeitsbericht 2018 des Vertreters des Grossen Stadtrats
im Etawatt-Verwaltungsrat**

Der Grosse Stadtrat nimmt den Tätigkeitsbericht 2018 von Dr. Bernhard Egli vom 8. Mai 2019 zur Kenntnis.

**Traktandum 5 Tätigkeitsbericht 2018 des Vertreters des Grossen Stadtrats
im Naturpark**

Der Grosse Stadtrat nimmt den Tätigkeitsbericht 2018 von Georg Merz vom 22. Mai 2019 zur Kenntnis.

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Hermann Schlatter (SVP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 8 vom 4. Juni 2019 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Frau Stadträtin, der Herren Stadträte, der Gäste auf der Tribüne sowie der Medienberichterstatte(r)innen und Medienberichterstatte(r). Ebenso begrüsst er den Bereichsleiter Finanzen, Ralph Kolb, herzlich zu dieser Sitzung.

DIE RATSMITGLIEDER HABEN ERHALTEN ODER ES LIEGEN HEUTE AUF IHREN PULTEN AUF:

- **Bericht zum Naturpark Schaffhausen im Jahr 2018 vom 22. Mai 2019** von Georg Merz (Grüne SH)
- **Antwort Stadtrat vom 21. Mai 2019 auf die Kleine Anfrage** Nr. 41/2018 vom 6. Dezember 2018 von Stefan Marti (SP): Was spricht dagegen, das Signal an der "Bachstrasse" wieder auf Blinklicht umzustellen?
- **Postulat (aktualisierter Text)** Nr. 13/2019 vom 16. Mai 2019 von Christian Ulmer (SP): "Schaffhauser Altstadt als Lebensraum erhalten"
- **Vorlage des Stadtrats vom 28. Mai 2019:** Neubau Werkhof SH POWER im Schweizersbild - Zusatzkredit
- **Antwort Stadtrat vom 28. Mai 2019 auf die Kleine Anfrage** Nr. 16/2019 vom 20. Mai 2019 von Fabian Schug (AL): Evaluation des Pilotbetriebes in der Rhybadi: Wie wirtschaftlich war die Saunasaison im vergangenen Winter?
- **Kleine Anfrage** Nr. 17/2019 vom 31. Mai 2019 von Mariano Fioretti (SVP): Gemeindetageskarten für wenige oder für alle?
- **Postulat** Nr. 14/2019 vom 3. Juni 2019 von Christian Ulmer (SP): Verkehrssicherheit rund um die Schulhäuser verbessern
- **Kleine Anfrage** Nr. 18/2019 vom 3. Juni 2019 von Mariano Fioretti (SVP): Überraschender Abgang der Stadtschreiberin
- **Postulat** Nr. 15/2019 vom 3. Juni 2019 von Stefan Marti (SP): Konkurrenzfähige Lehrerinnen- und Lehrerlöhne z.B. durch die Wiedereinführung einer Ortszulage
- **Vorlage des Stadtrats vom 28. Mai 2019:** Bericht zur Evaluation Videoüberwachung 2017 und 2018
- **Vorlage des Stadtrats vom 28. Mai 2019:** Sportanlage "Schweizersbild"

VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE

Keine

ZUWEISUNGSVORSCHLAG DES BÜROS

Das Büro schlägt Ihnen die Zuweisung der Vorlage des Stadtrats vom 28. Mai 2019: "Neubau Werkhof SH POWER im Schweizersbild - Zusatzkredit" in die **Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt** vor. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

MITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Keine

PROTOKOLL

Das Protokoll der Ratssitzung Nr. 6 vom 7. Mai 2019 ist vom Büro genehmigt worden und im Internet publiziert worden. Begehren auf Änderungen sind innert 10 Tagen dem Ratsbüro schriftlich mitzuteilen. Das Protokoll gilt somit unter dem Vorbehalt von Art. 32 Abs. 1 und 3 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats als genehmigt.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Es werden keine Änderungsanträge gestellt, somit gilt sie als genehmigt.

Traktandum 1 Vorlage des Stadtrats vom 19. März 2019: Bericht zur Jahresrechnung 2018

René Schmidt (GLP)

**Bericht aus der
Geschäftsprüfungskommission**

"Die Jahresrechnung 2018 der Stadt Schaffhausen kann leider nicht an die gewinnstarken letzten Jahre anschliessen. Im Gegenteil: Aus tief schwarzen Champagnerhöhen stürzte das unbereinigte Jahresergebnis in die rote Verlustzone ab. Dem Gipfelsturm der Vorjahre folgt also ein unerwarteter Absturz. Der in guten Jahren aufgeblasene finanzpolitische Rettungsring verhinderte einen Taucher in den roten Untergrund.

Die Geschäftsprüfungskommission trat an der Sitzung vom 28. März 2019 einstimmig auf die Jahresrechnung 2018 der Einwohnergemeinde Schaffhausen ein und nahm anschliessend in zwei Teams alle Positionen unter die Lupe. In den Radarschirm der Geschäftsprüfungskommission wurden 87 Fragenblöcke aufgenommen, die in der Schlussbesprechung erstmals nach Referaten sortiert beantwortet wurden.

Gerne hätte ich mit dem geflügelten Wort "aller guten Dinge sind drei" die Behandlung der Rechnung 2018 der Stadt Schaffhausen kommentiert. Aber nach zwei Jahren mit Rekordüberschüssen liegen die Unternehmenssteuererträge CHF 2.9 Mio. unter dem Budget, was zu einem Defizit im gleichen Umfang von CHF 2.9 Mio. führte. Mit einer ersten, allerdings ungeplanten, Entnahme von CHF 3.8 Mio. aus den über CHF 35 Mio. gehorteten Schwankungsreserven liess sich die Defizitdelle smart ausbeulen. Die finanzielle Herausforderung bleibt angesichts des aufziehenden Investitionssturms und der Umsetzung der STAF auf kantonaler Ebene inklusive flankierende Massnahmen hoch. Die bewährt anschaulich und übersichtlich präsentierte Rechnung der Stadt Schaffhausen, die uns Finanzreferent Daniel Preisig zusammen mit seiner Kollegin und seinen Kollegen, den Bereichsleitern und allen Mitarbeitenden der Verwaltung präsentieren konnte, schliesst wegen unberücksichtigten zeitlichen Abgrenzungen, negativ ab. Warum die Jahresrechnung 2018 um mehr als CHF 4 Mio. falsch ist, werde ich später im Kommentar der Finanzkontrolle aufzeigen. Anstelle des budgetierten Überschusses von CHF 1.6 Mio. resultiert vor dem Ausgleich mit Reserven ein Minus von CHF 2.9 Mio.

Nach diesem ersten Zahlenüberblick gebührt vorweg der Dank an alle Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, die pünktlich und ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit entsprechend ihre Steuern bezahlt haben. Als zweites danke ich der städtischen Verwaltung. Die Mitarbeitenden haben bewiesen, dass sie sorgfältig mit dem Geld umgehen können. Drittens danke ich meinen Kollegen der Geschäftsprüfungskommission, dem Stadtrat für seine nahezu budgetkonforme Haushaltsführung und insbesondere dem Finanzreferenten für die transparente Präsentation der Rechnung 2018. Die anschaulich und übersichtlich präsentierte Rechnung erlaubt den Ratsmitgliedern, die einzelnen Punkte zu prüfen und das Resultat richtig zu interpretieren. Die Qualität der Rechnungsführung steht auf hohem, wenn auch zwischendurch auf pragmatischem Niveau.

Die Rechnung 2018 entspricht den angekündigten gedämpften Erwartungen. Mit Blick auf die Abstimmung vom 24. März 2019 über die Festsetzung des städtischen Steuerfusses hat der Stadtrat über die Entwicklung der Steuererträge am 22. Februar 2019 informiert und die Steuerprognose für das Jahr 2019 mit folgende Abweichungen zum vom Grossen Stadtrat im November verabschiedeten Budget 2019 mitgeteilt:

- Unternehmenssteuern: CHF 4.0 Mio. über Budget
- Natürliche Personen: CHF 1.6 Mio. über Budget

Das war die Situation für 2019.

Mit diesen Werten wurde das budgetierte Ergebnis der Erfolgsrechnung 2019 um CHF 5.6 Mio. verbessert und ein Überschuss von CHF 4.7 Mio. (bisher sprach man von minus CHF 0.9 Mio.) prognostiziert. Warum vermische ich Budget- und Rechnungszahlen? Der Grund liegt in der gleichzeitigen Information über den Rechnungsabschluss für das Jahr 2018, der auf Mindereinnahmen von rund CHF 2.9 Mio. gegenüber dem Budget 2018 bei den Steuererträgen von Unternehmen hinwies. Wie später bekannt wurde, sind diese Abweichungen vor allem durch unterlassene Periodenabgrenzung bei den Erträgen zwischen den Jahren 2018 und 2019 entstanden. Ich werde beim Bericht der Finanzkontrolle darauf zurückkommen.

Aufgrund des negativen Ergebnisses vermindert sich das Eigenkapital von CHF 98.6 Mio. um CHF 2.9 Mio. auf CHF 95.7 Mio. Dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip huldigend sind davon rund CHF 35 Mio. separiert und als finanzpolitische Reserve ausgewiesen. Die mittel- und langfristigen Schulden konnten von CHF 127 Mio. auf CHF 109 Mio. abgebaut werden. Insgesamt bleibt die Bruttoverschuldung bei CHF 154 Mio. nahe dem Vorjahr, weil Negativzinschancen wirtschaftlich genutzt wurden.

Bedeutet der Verlustabschluss ein sanftes Abtauchen in die roten Zahlen oder bleiben die Finanzzahlen in Zukunft rosig? Der Stadtrat und insbesondere der Finanzreferent deuten das Ergebnis als nicht dramatisch und weisen auf die Budgettreue und ihre auf Stetigkeit ausgerichtete Finanzpolitik hin. So sei es gelungen, den Personalaufwand um CHF 0.7 Mio. unter dem Budget zu halten. Der Personalbestand sinkt optisch um 4.3 FTE auf 846 Vollzeitstellen. Darin eingerechnet ist aber der Übertritt von 23 Mitarbeitenden zum Tiefbauamt des Kantons. Gegen den unter Ausklammerung dieses Sonderfalls kontinuierlich steigenden Personalbestand erhoben sich in der Geschäftsprüfungskommission warnende Stimmen.

Das durchgezogene Ergebnis ist im Wesentlichen auf drei grosse Ausreisser

zurückzuführen:

1. Tiefere Steuereinnahmen: Bei den natürlichen Personen lag der Ertrag höher als budgetiert, jedoch resultierte bei den Unternehmenssteuern ein deutlich schlechteres Ergebnis.
2. Die Entgelte aus den Heimen fielen um CHF 1.8 Mio. tiefer aus. Grund dafür war eine tiefere Bettenbelegung im Pflegebereich, weshalb Angebotsanpassungen gemacht werden mussten.
3. Die Beiträge zur Verbilligung der Krankenkassenbeiträge sind höher ausgefallen. CHF 2.4 Mio. der Abweichung von CHF 2.7 Mio. gegenüber dem Budget entstand aufgrund einer Abgrenzung. In Zukunft werden die Aufwände periodengerecht verbucht.

Durch die Auflösung von Vorfinanzierungen und die Entnahme aus der Schwankungsreserve konnte dann letztendlich doch noch optisch ein Überschuss zustande gebracht werden.

Dank zwar bescheidenem Einwohnerzuwachs von knapp 300 Personen und guten wirtschaftlichen Bedingungen liegen die Steuererträge bei den natürlichen Personen um rund CHF 3.7 Mio. über dem Vorjahr. Der erhöhte Steuerrabatt von 3 % und der um 1 % tiefere Steuerfuss wurden bei den natürlichen Personen erfreulicherweise überkompensiert.

Die ausgewiesenen Nettoinvestitionen mit CHF 4.1 Mio. scheinen sehr tief angesichts von CHF 20.5 Mio. geplanten Nettoinvestitionen. Grund dafür sind Darlehensrückzahlungen städtischer Betriebe, welche CHF 14.1 Mio. ausmachen. Grund für die hohen Nettorückzahlungen sind grosse Projekte wie Werkhof SH POWER und E-Bus, welche erst anstehen. Investiert wurde im Rahmen des Verwaltungsvermögens hauptsächlich in Schulinfrastruktur (Schulhaus Breite und Schulhaus Bach). Im Finanzvermögen wurden CHF 1.6 Mio. für das Hotel Tanne investiert.

Bei den Verpflichtungskrediten zeigt sich eine Steigerung der fortgeführten Verpflichtungskredite. Es liegt ein Trend zu mehr aber kleineren Projekten vor. Offene Verpflichtungskredite betreffen Grossprojekte wie das Schulhaus Breite, die Rheinuferstrasse und die Sanierung Hotel Tanne.

Die Nettoinvestition bleiben mit CHF 4.1 Mio. deutlich unter dem Budget. Der Selbstfinanzierungsgrad ist nach den letzten beiden guten Steuerjahren stark gesunken und liegt bei verzerrten 283 %. Die Verzerrung ist aufgrund von Darlehensrückzahlungen entstanden. So wirkt der Selbstfinanzierungsgrad nur irritierend, nicht aber aussagekräftig.

Die ausgewiesene Selbstfinanzierung von CHF 11.7 Mio. ist beunruhigend, weil damit nicht genügend Mittel vorhanden sind, um die kommenden Nettoinvestitionen finanzieren zu können. Dies ist für die Zukunft mit verschiedenen Grossprojekten problematisch. Der Stadtrat hat sich zum Ziel gesetzt die Investitionsanstrengungen in den nächsten Jahren stark zu erhöhen. Grossprojekte, wie die Entwicklung des Kammgarnareals, das Stadthausgeviert, der Neubau des KSS Hallenbads, die Elektrifizierung der Busflotte und wichtige Investitionen in die Schulen und Alterszentren zeigen einen Investitionsbedarf von gegen CHF 200 Mio. in den nächsten 10 Jahren. Um diese aus eigener Kraft finanzieren zu können, braucht die Stadt eine höhere Selbstfinanzierungskraft. Um das zu erreichen, soll der Aufwand der

Erfolgsrechnung weiter stabilisiert werden. Auch eine erfolgreiche Umsetzung der anstehenden Steuerreform ist zwingend notwendig.

In der Detailprüfung der Geschäftsprüfungskommission wurde unter anderem vertieft besprochen:

1. Die Erfahrungen aus der Verpachtung der Rhybadi, insbesondere auch die Kosten- beziehungsweise Entschädigungssituation.
2. Die Entwicklung im Pflegebereich: 2018 ging die Bettenbelegung in den städtischen Alterszentren zurück und sank auf eine durchschnittliche Belegung von 83.7 %, was zu einer Negativabweichung bei den Heimtaxen von CHF 1.8 Mio. führte. Stadtrat Simon Stocker erklärte dazu, dass die Leute, welche ins Pflegeheim kommen älter und pflegebedürftiger sind und sie bleiben weniger lang. Ein weiterer Abbau des Bettenangebots und ein vermehrtes Angebot an Servicewohnungen seien unumgänglich.

Mit Schreiben vom 7. Mai 2019 informierte die Finanzkontrolle von Stadt und Kanton (Fiko) die Geschäftsprüfungskommission über ihre Prüfung der Jahresrechnung 2018, dessen Inhalt ich nachfolgend zitiere:

"Als Finanzkontrolle haben wir die Jahresrechnung 2018 der Einwohnergemeinde Schaffhausen (nachstehend "Stadt Schaffhausen") bestehend aus Bestandesrechnung, Laufende Rechnung, Investitionsrechnung, Verpflichtungskreditkontrolle, Spezialfinanzierungen und Städtische Fonds für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Rechnungsjahr nicht den kantonalen und kommunalen gesetzlichen Vorschriften."

Grundlage für das versagte Prüfungsurteil

In der Jahresrechnung werden Abgrenzungen für Gleitzeit- und Ferienguthaben in Höhe von 1,663 Mio. Franken (Vorjahr: 1.613 Mio. Franken) nicht erfasst. Zusätzlich werden die Stundenlöhne des Dezembers in Höhe von 643'000 Franken (Vorjahr 726'000 Franken) erst im Januar des Folgejahres ausbezahlt. Daraus ergibt sich zusätzlicher Abgrenzungsbedarf für die Jahresrechnung 2018 von insgesamt 2.306 Mio. Franken (Vorjahr 2.339 Mio. Franken), welcher nicht vorgenommen wurde. Des Weiteren wurden Rückstellungen für Sanierungsmassnahmen der Schiessplätze Birch und Buchthalen in der Höhe von 767'000 Franken (Vorjahr 810'000 Franken) nicht verbucht. Dieser Sachverhalt bestand bereits im Vorjahr, weshalb das Ergebnis 2018 gesamthaft um TCHF 76 zu ungünstig dargestellt ist.

Zusätzlich ist der Ertrag aus Einkommens- und Vermögenssteuern juristischer Personen in der Höhe von 4.339 Mio. Franken nicht periodengerecht verbucht. Weiter sind die Steuerguthaben infolge Nichtauflösung eines Korrekturbetrags um 1.675 Mio. Franken zu tief ausgewiesen. Das Ergebnis wird somit um 6.014 Mio. Franken zu ungünstig dargestellt.

Des Weiteren wurden in den Vorjahren auf Positionen des Finanzvermögens Vorfinanzierungen gebildet. Gemäss Harmonisiertem Rechnungslegungsmodell 1 dürfen Vorfinanzierungen ausschliesslich auf Positionen des Verwaltungsvermögens

gebildet werden, da der Zweck einer Vorfinanzierung einzig darin besteht, zukünftige Abschreibungsbelastungen zu mindern. Per 31.12.2017 betrug der Bestand an Vorfinanzierungen auf dem Finanzvermögen 6.098 Mio. Franken. Im Jahr 2018 wurden gesamthaft 619'000 Franken (Vorjahr 467'000 Franken) aufgelöst. Dementsprechend ist das Ergebnis um 152'000 Franken zu günstig dargestellt."

Weil die Fiko in der Rechnung 2018 eine falsche Darstellung festgestellt hat, führte dies zu einer Modifizierung des Prüfurteils. Weil die Feststellung umfassend ist, also eine Auswirkung auf die gesamte Jahresrechnung hat, kommt die Fiko zum Schluss, dass das Prüfurteil versagt werden muss.

Die Frage stellte sich nun, wie die Geschäftsprüfungskommission mit einem solchen versagten Prüfurteil umgeht. Gemäss Hinweis der Fiko gibt es im öffentlichen Bereich nicht viele vergleichbare Fälle. Es wurde ein Beispiel hierfür im Kanton Bern erwähnt, wo einmal aufgrund von vorliegenden Feststellungen das Ergebnis um CHF 30 Mio. verändert wurde. Hier hatte die Finanzkontrolle ebenfalls das Prüfurteil versagt, aber trotzdem die Abnahme der Rechnung empfohlen, da es keine unmittelbaren Folgen hatte. Grundsätzlich obliegt die Entscheidung bei der Geschäftsprüfungskommission und dem Grossen Stadtrat.

Warum wurden Unternehmenssteuern im Umfang von CHF 4.3 Mio. periodenfremd, das heisst erst 2019 verbucht?

Hierbei geht es um eine Ansiedlung mit dem überlangen Geschäftsjahr, welche vom Kanton erst 2019 verbucht wurde. Die Stadt übernimmt die Buchung so wie vom Kanton vorgegeben.

Grundsätzlich verbuchen Stadt und Kanton die Steuern nach dem Sollprinzip, das heisst bei Rechnungsstellung. Gemäss dem neuen Finanzhaushaltsgesetz und der entsprechenden Verordnung muss der Kanton Informationen, welche vor dem 15. Dezember vorliegen, noch im entsprechenden Jahr verarbeiten. Da der Kanton die juristischen Personen für die Stadt einzieht, gilt demnach die neue Finanzhaushaltsverordnung auch für die Stadt. Der Kanton hatte vor dem 15. Dezember die Information gehabt, dass CHF 4.3 Mio. Steuerertrag noch im 2018 hätten verbucht werden sollen, hat dies aber im Steuerjahr 2019 verbucht. Der Kanton wird dies nicht mehr korrigieren.

Die Stadt hat erst Anfang des Jahres bei der Arbeit am Jahresabschluss Kenntnis von der kantonalen Steuerverwaltung erhalten, dass für 2019 Mehrerträge an Steuern zu erwarten sind. Im Hinblick auf die Steuerfussabstimmung war diese Information relevant, weshalb auch die Öffentlichkeit entsprechend informiert wurde. Dass dieser Betrag für die Stadt für 2018 relevant wäre, wurde der Stadt erst mit dem Revisionsbericht der Fiko bekannt.

Grundsätzlich muss, sobald Informationen vorliegen, fakturiert werden. Bereits bisher wurde dies nicht so gemacht bei überlangen Geschäftsjahren, aber bisher handelte es sich um kleinere Beträge im Gegensatz zum vorliegenden Fall. Die Fiko ist überzeugt, dass die kantonalen Instanzen hier nicht manipuliert oder gemauschelt haben, sondern dies einfach ein aussergewöhnlicher Fall war.

Der Geschäftsprüfungskommission ist nach kontroverser Diskussion zum Schluss gekommen, dass die Rechnung nicht zurückgewiesen und geändert werden sollte.

Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben ist die Rechnung nicht korrekt, aber die Handlungsverantwortung liegt beim Kanton, der seine large Praxis überprüfen und korrigieren muss.

Die Geschäftsprüfungskommission verabschiedete die Rechnung 2018 der Einwohnergemeinde Schaffhausen einstimmig mit 7 : 0 Stimmen zuhanden des Parlaments.

Zum Schluss danke ich allen Beteiligten für ihren hervorragenden Einsatz im letzten Jahr. Danken möchte ich namentlich Stadtpräsident Peter Neukomm, Stadträtin Dr. Katrin Bernath, den Stadträten Dr. Raphaël Rohner und Simon Stocker und selbstverständlich dem Finanzreferenten Stadtrat Daniel Preisig sowie dem Bereichsleiter Finanzen, Ralph Kolb, für ihre geleistete Arbeit und die kooperative Zusammenarbeit mit der Geschäftsprüfungskommission.

Eine besondere Anerkennung für die sorgfältige Revision gehört auch der Fiko mit ihrem Leiter Patrick Eichkorn und seinem Team. Speziell danke ich meinen Kollegen der Geschäftsprüfungskommission und unserer Ratssekretärin Nora Winzeler für die gute und speditive Zusammenarbeit.

Die Geschäftsprüfungskommission empfiehlt auf die nicht ganz makellose Jahresrechnung 2018 vom 19. März 2019 einzutreten und ihr zuzustimmen."

René Schmidt (GLP)

Grüne SH/CVP/EVP/GLP-Fraktionserklärung

"Die Grüne SH/CVP/EVP/GLP-Fraktion hat die vom Stadtrat vorgelegte Jahresrechnung 2018 beraten und mit gemischten Gefühlen zur Kenntnis genommen. Sie wird auf die Rechnung eintreten und ihr in der vorliegenden Form zustimmen. Möglicherweise werden in der Detailberatung noch einzelne Fragen gestellt.

Es ist keine schöne Situation, wenn die Fiko das Prüfurteil versagen muss und uns die negative Jahresrechnung Stirnrunzeln verursacht. Die Besprechung der Jahresrechnung 2018 liess in der Fraktion Nachdenklichkeit aufkommen, wie die kommenden Investitionen ohne gravierende Verschuldung finanziert werden können.

Die Rechnung 2018 sieht wegen rückläufigen Steuererträgen bei den juristischen Personen weniger gut aus als budgetiert. Dieser Umstand wurde vom Stadtrat eher als Zufall und wenig gravierend beurteilt. Spielt da Optimismus mit? Das SECO titelte den Konjunkturbericht vor einem Monat mit "Schwächere Weltkonjunktur bremst Exporte". Im Zuge einer verhaltenen Auftragsentwicklung bei gleichzeitig grosser Unsicherheit investieren die Unternehmen in der Schweiz auch in den kommenden Quartalen zögerlich in ihre Produktionskapazitäten.

Für die Bauinvestitionen ist ebenfalls mit einem geringen Wachstum zu rechnen. Die Leerstandsziffern steigen und die Immobilienpreise sind tendenziell rückläufig. Es stellt sich hier die Frage, wie sich die Unternehmenssteuererträge entwickeln. Falls sich schrumpfende Erträge abzeichnen würden, wäre auch auf den berühmten Honigtopf kein nachhaltiger Verlass angesichts der hohen Investitionsprojekte. Wie stellt sich der Stadtrat zu diesem fast unausweichbaren Engpassrisiko?

Zum Schluss ist es unserer Fraktion ein grosses Anliegen, dem Stadtrat und allen

Beteiligten für die verantwortungsvolle und grosse Arbeit zugunsten der Stadtbevölkerung im Laufe des vergangenen Jahres herzlich zu danken."

Marco Planas (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

"Im Namen der SP/JUSO-Fraktion möchte ich mich beim Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission René Schmidt (GLP) für die Zusammenfassung der Rechnung 2018 sowie der Debatten in der Geschäftsprüfungskommission bedanken und mich seinen Danksagungen anschliessen.

Gerne verzichte ich darauf, an dieser Stelle die Zahlen der Rechnung 2018 nochmals im Detail zu wiederholen. Sie haben sie alle vor sich und sicherlich ihrer Parteizugehörigkeit entsprechend interpretiert. Kurz zusammengefasst ist 2018 das eingetroffen, was zu erwarten war. Nur dank der Schwankungsreserve ist es gelungen, ein positives Ergebnis auszuweisen, die fetten (man könnte fast schon sagen adipösen) Jahre sind definitiv vorbei. Die doch sehr tiefe Selbstfinanzierung von CHF 11.7 Mio. lässt erahnen, wie schwierig es künftig sein wird, die anstehenden wichtigen Investitionen in unsere Stadt zu stemmen. Aber diese Diskussion hatten wir ja bereits.

Die SP/JUSO-Fraktion wird jedenfalls auf die Rechnung eintreten und dieser einstimmig die Absolution erteilen. Wie gesagt verzichte ich nun drauf, die Kennzahlen, die sie alle vor sich liegen haben, zu wiederholen. Stattdessen möchte ich kurz auf drei Punkte eingehen, die im Zusammenhang mit der Rechnung 2018 in unserer Fraktion für Diskussionsstoff sorgten.

1. Revisionsbericht und Steuereinnahmen

René Schmidt (GLP) hat die Sachlage eingangs bereits erklärt. Gemäss Revisionsbericht der Finanzkontrolle wird deutlich, dass die rund CHF 4.5 Mio. an Steuereinnahmen – die im Abstimmungskampf um den Steuerfuss 2019 eine nicht ganz unerhebliche Rolle gespielt haben - 2018 hätten verbucht werden müssen. Die Jahresrechnung 2018 wäre dann nämlich ohne Entnahme aus der Schwankungsreserve positiv ausgefallen.

Wir haben es von René Schmidt (GLP) gehört, die Stadt trifft dabei keine Schuld, sondern der Kanton ist seinen Aufgaben nicht nachgekommen. Gemäss Fiko ist die kantonale Steuerverwaltung nämlich verpflichtet, Informationen, die sie vor dem 15. Dezember erhält, noch im entsprechenden Jahr zu verarbeiten und dadurch auch der Stadt zu kommunizieren. Das hat sie in diesem Fall nicht getan. Die Rechnung aufgrund dieser Fehlbuchung zurückzuweisen, macht aber aus unserer Sicht keinen Sinn. Dennoch erwarten wir vom Regierungsrat und von der kantonalen Steuerbehörde, dass ein solches Fehlverhalten in Zukunft nicht mehr vorkommen wird. Darauf wird hoffentlich auch die kantonale Geschäftsprüfungskommission ein Auge werfen, von der bekanntlich mehr als die Hälfte auch dem städtischen Parlament angehört und somit heute hier anwesend ist.

2. Entwicklungen im Pflegebereich

Da in der Rechnung 2018 auch auf die Entwicklungen im Pflegebereich der Alterszentren und der Spitex eingegangen wurde, erlauben wir uns, auch dazu ein paar Überlegungen anzubringen. Grundsätzlich ist eine Stellenreduktion in den städtischen Heimen kurzfristig nachvollziehbar, wenn nur das Kriterium der Bettenauslastung angesehen wird. Uns fehlt dabei aber der nötige Blick in die Zukunft.

Die demografische Entwicklungsstrategie des Kantons zeigt nämlich ganz deutlich, dass sich die Anzahl der Pflegebedürftigen bis ins Jahr 2040 mehr als verdoppeln wird und auch Demenzerkrankungen, die einen besonders hohen Betreuungsaufwand erfordern, immer mehr zunehmen. Das heisst, um künftig eine professionelle und adäquate Pflege – auch zuhause – gewährleisten zu können, müssen die Spitexteams, die heute schon personell am Limit sind, entlastet werden und es braucht im Rahmen der nächsten Budgetdebatte unbedingt eine entsprechende Erhöhung der Stellenprozente.

In Bezug auf unsere Altersheime braucht es nicht zuletzt aufgrund des zu erwartenden Anstiegs an Demenz erkrankten Menschen dringend bedarfsgerechte Angebote zur Entlastung pflegender Angehöriger. Dazu gehören beispielsweise Tagesstätten, Nachtangebote und temporäre Plätze. Diese Angebote sind in unseren städtischen Heimen teilweise bereits vorhanden, werden aber den künftigen Anforderungen nicht genügen. Zudem erfordert die Demenz-Pflege und Betreuung mehr Fachwissen von Seiten des Personals, um mit dem unangemessenen Verhalten der Patientinnen und Patienten, wie beispielsweise Herumirren, Pflegeverweigerung oder Aggressivität, umgehen zu können. Die dafür notwendige, permanente Fortbildung kostet natürlich Geld und bindet personelle Ressourcen, weshalb wir die geplanten Sparübungen beim Pflegepersonal nicht nachvollziehen können.

3. Steuerrabatt

Zu guter Letzt noch ein Hinweis auf die Darstellung der Finanzkennzahlen in der Vorlage zur Jahresrechnung 2018 auf Seite 36. In "Kapitel 4.1.1 Steuerfuss und Steuerertrag" ist immer noch die Rede von einem "Steuerrabatt". Wir sind der Meinung, dass dieses Unheilswort für immer aus den Jahresrechnungen der Stadt Schaffhausen gestrichen werden muss, da wir ja mittlerweile wissen, dass es einen Steuerrabatt gar nie gegeben hat. Korrekterweise müsste es in der Tabelle auf Seite 36 demzufolge heissen: Steuerfuss 2016: 97 Prozent, Steuerfuss 2017: 95 Prozent, Steuerfuss 2018: 93 Prozent.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit."

Fabian Schug (AL)

AL-Fraktionserklärung

"An dieser Stelle gebe ich Ihnen die Fraktionserklärung der Alternativen Liste Schaffhausen zur Jahresrechnung 2018 vom 19. März 2019 ab. Vorab möchte ich unserem Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission für seinen ausführlichen Bericht einleitend danken.

Die erwähnten und wie von der Fiko festgestellten CHF 4.3 Mio. Steuereinnahmen, die nicht periodengerecht abgegrenzt wurden, hinterlassen einen faden Beigeschmack bei dieser Jahresrechnung.

Da stellen sich uns schon ein paar Fragen:

- Warum hat der Kanton diese Informationen, die er gemäss der Fiko bereits vor dem 15. Dezember 2018 hatte, nicht mehr rechtzeitig weitergeleitet?
- Wie sollen und müssen die städtische und kantonale Finanzabteilung zukünftig bei solchen Tatsachen zusammenarbeiten und diese handhaben?
- Dies sind politische Diskussionen, die hoffentlich nach dieser Rechnungssitzung weitergeführt werden, damit dieses Vorkommen in Zukunft nicht mehr passieren

wird.

Obwohl die Fiko der Jahresrechnung 2018 ein versagendes Prüfurteil ausstellt, sollte sie angenommen werden. Der Präsident der Geschäftsprüfungskommission René Schmidt (GLP) hat in seinem Bericht die Begründung und Erklärung dazu geliefert.

Schlussendlich haben wir hier nun eine "verzerrte" Jahresrechnung 2018 mit durchaus weitreichenden Auswirkungen.

Nun zur eigentlichen Jahresrechnung 2018 der Stadt Schaffhausen. Mit der Rechnung 2017 konnte noch das hohe Nettovermögen pro Einwohner sowie der Abbau der Schuldenlasten erwähnt und hochgejubelt werden. In der Rechnung 2018 sieht die Situation schon wieder komplett anders aus.

Kurz zusammengefasst: Der voraussehbare Einbruch der Steuererträge juristischer Personen ist ganz plötzlich doch schon jetzt eingetreten. Die goldenen Steuerjahre scheinen vorbei zu sein und auf die ausgelassenen Champagner-Partys folgt die grosse Katerstimmung bei der städtischen Finanzpolitik. Erstmals nach 2010 schliesst die Laufende Rechnung mit einem Minus von CHF 2.9 Mio. negativ ab, was so nicht budgetiert war und beunruhigend wirkt.

Bereits ein erstes Mal musste die gut gefüllte Schwankungsreserve um CHF 3.8 Mio. angezapft werden, damit das Referenzniveau der Unternehmenssteuern von CHF 28.5 Mio. gehalten werden konnte. Ja, so kann noch von einer ausgeglichenen Rechnung gesprochen werden, aber die Reserven werden dann ziemlich schnell aufgebraucht sein.

Dass die Entwicklungen der Erträge bei den Unternehmenssteuern schwankend und undurchschaubar sind, zeigten die Jahresrechnungen der letzten Jahre immer wieder auf. Tendenziell fallen die Erträge aber längerfristig tiefer aus. So werden die Reserven mit grösster Wahrscheinlichkeit weiter abnehmen und wenn es so weitergeht bereits in gut 10 Jahre aufgebraucht sein.

Man kann sagen, die Stadt ist momentan noch gut vorbereitet auf die kommende Steuerreform, doch wie sieht die langfristige Ausgleichsfinanzierung aus? Niemand kann die Entwicklungen voraussagen. Welche Auswirkungen wird die Umsetzung der Steuerreform haben? Kann die Ansiedlungspolitik weiterhin erfolgreich fortgesetzt werden oder wird es vermehrt zu weiteren Abgängen von grossen Statusgesellschaften kommen? Solche Steuerausfälle könnte die Stadt Schaffhausen bei ihren zukünftigen Entwicklungsabsichten dann nicht mehr einfach verkraften und kompensieren.

Wir stehen vor grossen Entscheiden und Entwicklungen, weshalb die Umsetzungsquote von 64 % für die AL immer noch zu tief ist. Vor allem wenn die effektiven Nettoinvestitionen eigentlich nur bei CHF 4.1 Mio. liegen. Wir erwarten, dass der Stadtrat sich weiterhin um eine Erhöhung der Quote bemüht und dafür alle notwendigen Ressourcen einsetzt, damit es keine Verzögerungen mehr gibt. Der Trend in der Jahresrechnung 2018 zeigt auch, dass es viele kleine Projekte gibt. Auf ein abgeschlossenes Projekt kommen zweieinhalb neue Projekte und der Arbeitsvorrat beim momentanen durchschnittlich realisierten Investitionsvolumen reicht so noch für 2 bis 3 Jahre. Da wird zu wenig gemacht und das ist unbefriedigend. Es stehen Investitionen und Grossprojekte im Umfang von rund CHF 200 Mio. an (wie

Kammgarn, Stadthausgeviert, Kirchhof, Klosterviertel, KSS, Elektrobusse, Bildung, Schulen, AZ, Bahnhof, Duraduct und so weiter), die jetzt und nicht erst Jahre später angepackt werden müssen. Wir dürfen nicht auf Kosten zukünftiger Generationen Investitionen hinausschieben und unterlassen, weil das zu vielen Projektverzögerungen führen würde. Einfach nicht investieren nützt schlussendlich niemandem. Die Stadt Schaffhausen als Lebens- und Arbeitsstandort sollte attraktiv bleiben.

Gemäss dem Bericht zur Jahresrechnung (siehe Seite 41) setzen der Stadtrat und die Verwaltung alles daran, diese Projekte erfolgreich und zeitgerecht umzusetzen und die grossen Herausforderungen anzupacken. Gerne werden wir den Stadtrat an dieser Aussage künftig messen und im politischen Prozess wieder daran erinnern. Doch sind diese gesteckten Ziele mit einem momentanen Steuerfuss von 93 % überhaupt möglich? Die Selbstfinanzierung beträgt Ende 2018 CHF 11.7 Mio., was längerfristig einfach zu tief und ungenügend ist. Und wie sollen die weiter steigenden Kosten im Bereich der Pflege und der sozialen Wohlfahrt (Prämienverbilligungen, familienergänzende Betreuungsangebote, Sozialhilfekosten und so weiter) ohne weitere Verschuldung bewerkstelligt werden? Einfach weiter im Budget einsparen und mit unterjährigen Nachtragskrediten das Allerwichtigste erledigen? Diese Rechnung geht für die AL nicht auf und wir werden weitere Steuersenkungen, die gegen progressive, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen stehen und den Service Public abbauen, klar bekämpfen.

Wir müssen den Realitäten ins Auge blicken. Wir brauchen zukünftig mehr Ressourcen um die gesteckten und bereits verpflichtenden Aufgaben und Entwicklungen anzugehen. Im Ausblick (Seite 39, Bericht zur Jahresrechnung 2018) macht der Stadtrat deutlich, dass für die anstehenden Finanzierungen aus eigener Kraft die tiefen Steuererträge nicht ausreichen. Wo würden wir heute finanziell stehen, hätten wir diese Senkungen und "Rabatte" unterlassen?

Ein lebenswertes Schaffhausen wird vom Stadtrat als oberste Maxime angestrebt. Eine wachsende, attraktive und innovative Stadt, die längerfristig auf knapp 40'000 Einwohner (Wohnraumentwicklung Stahlgießerei, Ebnat West, Vordere Breite) zusteuert, hat zunehmende Aufwände. Hinter diesen Kosten steht aber eine haushälterische Arbeit der Verwaltung, um ihre zahlreichen Aufgaben für die anstehenden Infrastrukturprojekte und im Service Public bestmöglich auszuführen. Diese Kosten und Ausgaben sind gleichzeitig werterhaltende und wertvermehrende Standortfaktoren für die Wirtschaft und die Bevölkerung der Stadt Schaffhausen. Für die AL ist völlig klar, dass diese Herkulesaufgaben finanzpolitisch nicht mittels attraktiven Ansiedelungen durch "günstige Steuerbelastungen" zu meistern sind. Solche zunehmenden Steuererträge bei den natürlichen Personen sind zu kurzfristig und funktionieren längerfristig nicht.

Nochmals: Steuererträge von etwas über CHF 100 Mio. bei den natürlichen Personen als wichtigster Teil der Ertragsseite reichen für die Zukunft einfach nicht aus.

Mit diesen Denkanstössen und Vorbemerkungen wird die Fraktion der AL der Rechnung 2018 sowie den Anträgen des Stadtrats zustimmen. Allfällige Einwände in der Detailberatung sind aber nicht ausgeschlossen. Wir werden uns in der Zukunft aber weiterhin stark für eine nachhaltige Finanzpolitik mit dazugehörigem Steuerfuss einsetzen und hoffen, dass den finanzpolitischen Realitäten in diesem Rat zukünftig genügend Rechnung getragen wird.

Zum Schluss gebührt mein Dank meinen Kollegen aus der Geschäftsprüfungskommission für die gute, speditive und effiziente Arbeit in der Bearbeitung der Jahresrechnung 2018. Ebenso bedanken möchte ich mich bei unseren Stadträten, unserer Sekretärin Nora Winzeler, dem Bereichsleiter Finanzen Ralph Kolb und dem Team der Fiko für die gute Unterstützung, Mitwirkung und Protokollierung in der Bearbeitung der Jahresrechnung 2018 und dem Revisionsbericht.

Der grösste Dank gilt aber allen städtischen Mitarbeitern für ihren grossen Einsatz und ihre grandiose Arbeit im Jahr 2018, die unsere Stadt zu einem lebenswerten Wohnort machen. Besten Dank."

Diego Faccani (FDP)

FDP/JFSH-Fraktionserklärung

"In den vergangenen Jahren wurde unser Finanzreferent mit sehr guten Abschlüssen verwöhnt und er liess Feuerwerke steigen und Champagnerkorken knallen. Nun ist der Morgen danach und die Ernüchterung des Alltags holt ihn mittels eines ausgewachsenen Katers wieder ein.

Die Ursache dafür liegt hauptsächlich bei exogenen Faktoren, welche schlecht oder gar nicht von der Verwaltung beeinflusst werden können. Es sind dies:

- Minderertrag bei den Unternehmenssteuern
- Tiefere Einnahmen aus Heimtaxen
- Höhere Beiträge für Krankenkassenprämienverbilligungen

Dank der Entnahme von CHF 3.8 Mio. aus der Schwankungsreserve für Unternehmenssteuern und Auflösung von Vorfinanzierungen konnte der Abschluss ins Positive gedreht werden.

Die Debatte über einen Abschluss ist immer Vergangenheitsbewältigung. Man kann hier wahnsinnig wichtige und lange Statements abgeben, ändern tut sich letztlich aber nichts.

Nichts desto trotz möchte ich auf ein, zwei Themen zu sprechen kommen, welche unsere Fraktion bewegten.

Der Personalbestand wird vollmundig als stabil beziehungsweise leicht rückgängig beschrieben. Dies ist aber mit Nichten so. Per 31.12.2017 wies die Stadt 850.5 Vollzeitstellen und per 31.12.2018 846.2 Vollzeitstellen aus. Hier will uns weisgemacht werden, dass wir auf dem richtigen Weg seien und den Personalbestand und auch den Aufwand dafür im Griff hätten. Wenn man aber genauer hinschaut, sollte einem auffallen, dass nach dem Wechsel von 23.6 Vollzeitstellen zu Tiefbau Schaffhausen der Bestand um 19.3 Vollzeitstellen zugenommen hat. Die Zusammenführung der Tiefbauämter hat der Stadt also, was das Personelle betrifft, nichts gebracht. Was hier ausgelagert wurde, wurde andernorts wieder aufgestockt. Dass der fiskalische Aufwand keinen Sprung machte, liegt nur daran, dass jüngere, in den Lohnbändern tiefer eingestufte Personen, eingestellt wurden. Dies wird uns aber in Zukunft sicher noch einholen, wenn diese Mitarbeiter zu langjährigen Mitarbeitern werden und in ihren Lohnbändern steigen.

Wie ich es und unser Präsident der Geschäftsprüfungskommission eingangs gesagt

hat, ist es bei den Heimtaxen im letzten Jahr zu Fehleinahmen von rund CHF 1.8 Mio. gekommen. Es ist leider so, dass es im vergangenen Jahr zu ungewöhnlich hohen Sterbefälle gekommen ist, welche zu diesem massiven Leerbettenstand führte. Vor allem in den Alterszentren Breite und Kirchhofplatz. Es ist aber nicht nur dieser traurige Umstand, welcher zu diesem augenfälligen Defizit führte. Schon seit längerer Zeit, das heisst seit Bekanntgabe im Jahr 2014 der OBSAN-Studie für die Stadt Schaffhausen wusste man, dass in der Stadt ein Betten-Überangebot besteht.

Selbst die Schliessung des Kantonalen Pflegeheims 2016 führte nicht dazu, dass die Pflegebetten besser belegt waren. Diese Reduktion konnte die sinkende Auslastung nicht wirklich kompensieren, denn die Welle von frisch aus dem Spital entlassenen älteren Patienten kam in der Stadt nicht wirklich an und wenn, dann nur als kleines Bächlein.

Es ist doch Tatsache, dass es die "alten" Alten, welche schon früh ins Altenheim gehen, nicht mehr gibt. Unsere Senioren sind heute fitter als manch einer meiner Generation. Es wird gebiket, gewalkt, gewandert dem Teufel ein Ohr ab. Diese Senioren bleiben heute möglichst lange zu Hause und bewahren somit auch ihre Unabhängigkeit so lange wie möglich. Mit dem Bau von Servicewohnungen beim Haus Steig und dem Ausbau der Spitex und der Auflösung von 2-Bettzimmern hat die Stadt auf die veränderte Lage reagiert. Unseres Erachtens aber nicht konsequent genug. Hier muss dringend nachgebessert werden, ansonsten werden wir diese Fehlbeträge nicht mehr los. Wie das geschehen soll, überlassen wir den Spezialisten der Stadt.

Zum Schluss möchte ich noch das versagte Prüfurteil zur Rechnung 2018 der Finanzkontrolle kurz streifen. Beim erstmaligen Lesen des Revisionsberichts wurde ich kreideweiss, als ich das Prüfurteil sah. Geübte Leser von Revisionsberichten wissen, man liest zuerst das Prüfergebnis und dann weiss man, ob man den Bericht noch genau lesen muss oder nicht. Diesen musste man!

Der Präsident der Geschäftsprüfungskommission hat den Umstand bereits mit Zahlen und Fakten genauestens ausgeführt. Ich möchte aber trotzdem noch ein paar Worte darüber verlieren.

Zuerst zur Finanzkontrolle. Sie hat richtig reagiert und ist mit dem versagten Prüfurteil auch zum korrekten Schluss gekommen. Nur die Geschäftsprüfungskommission ist zu einem anderen Schluss gekommen. Für mich kann ich sagen, das technokratische Urteil kann man in diesem Fall mittragen, muss man aber nicht.

Die nicht erfolgte Abgrenzung von Überzeit- und Ferienguthaben in der Höhe von rund CHF 1.6 Mio. wurde auch aufgrund eines Beschlusses der Geschäftsprüfungskommission nicht gemacht. Wir haben schon vor zwei Jahren gesagt, dass dieser Umstand behoben werden muss, sobald HRM2 auf Gemeindeebene eingeführt wird. Dies wurde auch in den vergangenen Revisionen immer wieder hervorgehoben.

Die Mehreinnahmen bei den Unternehmenssteuern von rund CHF 4 Mio., welche das eigentliche Resultat 2018 verfälscht, wurden nicht vergessen. Sie wurden einzig periodenfremd verbucht. Es ist und war gängige Praxis bei der Stadt. Es gab und gibt immer wieder überlange Geschäftsjahre bei Unternehmungen, nur waren diese bis anhin vernachlässigbar, geringe Steueraufkommen und deshalb nicht auffällig.

Hier muss der Kanton aber auch in die Pflicht genommen werden. Wenn dieser schon

bis zum 15. Dezember des Geschäftsjahres informieren soll, dann muss er das auch. Wie will unser Zentralverwalter periodengerecht verbuchen, wenn er die Information erst Anfang des neuen Geschäftsjahres erhält? Die Stadt wurde erst mit dem Revisionsbericht der Fiko darüber informiert.

Da kein Vorsatz oder gar kriminelle Motivation hinter den "Falsch-Buchungen" steht, hat es mich auch in der Geschäftsprüfungskommission dazu bewogen, einen pragmatischen Entscheid zu fällen und die Rechnung trotz versagtem Prüfurteil abzunehmen. Und Sie werden erstaunt sein. Sogar meine Fraktion wird mir folgen und dieser Rechnung zustimmen und den Stadtrat dadurch entlasten.

Ganz zum Schluss möchte ich mich bei allen bedanken, welche durch ihre Budgettreue für eine mehr oder weniger ausgeglichene Rechnung sorgten. Ich möchte nicht zwingend Namen nennen, denn ich vergesse todsicher die wichtigsten. Denn unser Dank geht an alle Angestellten der Stadt, welche sich Tag für Tag für uns einsetzen und für die Steuerzahler, welche pünktlich bezahlen und so für Erträge sorgen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit."

Mariano Fioretti (SVP)

SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung

"Gerne verlese ich Ihnen die Fraktionserklärung der SVP/JSVP/EDU-Fraktion zur Jahresrechnung 2018.

Der Präsident der Geschäftsprüfungskommission hat Ihnen schon einen guten Einblick sowie eine Übersicht zur Jahresrechnung 2018 gegeben. An dieser Stelle möchten wir uns seinem Dank an die Verwaltung ganz klar anschliessen und danken auch den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern herzlich für ihren Beitrag, den sie mit den pünktlichen Zahlungen ihrer Steuern beigetragen haben.

Aus diesem Grund möchte ich nur noch auf ein paar spezielle Punkte eingehen. Als erstes möchte ich auf die Seite 32 im Bericht zur Jahresrechnung 2018 kommen. Auf dieser Seite lobt der Stadtrat die Entwicklung der Vollzeitstellen (FTE). Die Vollzeitstellen sind gemäss dieser schönen Grafik von 850.5 (FTE) auf 846.2 (FTE) gesunken. Dass Papier sehr geduldig ist, wissen alle in diesem Saal. Doch ob ebenfalls alle in diesem Rat sehr geduldig sind, bezweifle ich.

Schaut man sich diese Zahlen etwas genauer an und rechnet alles mit ein, stellt man unweigerlich fest, dass hier ein enormer Stellenausbau stattgefunden hat. Zu Recht fragt man sich, wie ist das nur möglich? Ganz einfach, es gibt keinen Stellenplan. Wie kommt man also zu so schönen Zahlen? Dank der Zusammenlegung des Tiefbaus mit dem Kanton Schaffhausen.

Rechnet man nun die Stellen zum Personalbestand dazu, haben wir eine reale Personalaufstockung von 19.3 Vollzeitstellen. Diese haben wir nun nicht mehr auf der Lohnliste, doch die Arbeiten, welche diese Angestellten erbringen, werden den verschiedenen Kostenstellen belastet. Wie Sie sehen, sind unsere Kosten effektiv stark angestiegen und dies, obwohl man uns das Gegenteil gepredigt hat.

Es kann doch nicht sein, dass der Stadtrat uns solche geschminkten Zahlen präsentiert und auf der anderen Seite die Kosten explodieren. Hier wäre es nun wirklich an der Zeit, dass der Stadtrat ehrlich und offen kommuniziert und uns nicht mit Rauchpetarden die klare Sicht vernebelt. An dieser Stelle muss klar gesagt sein, dass

der links-grüne Stadtrat versagt hat und die Kosten nicht im Griff hat oder haben will.

Dann haben wir ja noch die Geschichte mit dem Rhybadi Geschäft. Der Stadtrat hat die Rhybadi an eine geschäftstüchtige GmbH vergeben. Doch leider läuft es dort nicht so, wie es eigentlich laufen sollte. Wie man der Rechnung 2018 entnehmen kann, zahlte der Stadtrat der Rhybadi GmbH einfach so locker für die Jahre 2017/2018 noch zusätzlich CHF 80'600.00 für Mehrstunden aus. Es kann doch nicht sein, dass wenn jemand nicht erfolgreich geschäften kann, einfach der Steuerzahler einspringen muss. Das ist gegenüber allen anderen Personen und Geschäften unfair. Oder können sich ab sofort alle Schaffhauserinnen und Schaffhauser beim Stadtrat melden, wenn sie gegen Ende Jahr noch einen Zustupf brauchen? Wer ein Geschäft nicht führen kann, der sollte sich nach etwas Anderem umsehen und nicht bei der Stadt die hohle Hand machen, welche durch den Steuerzahler gefüllt wird.

Nun komme ich noch kurz auf das Minus von CHF 1.8 Mio. zu sprechen, dass durch leere Betten in den Altersheimen zu Stande kam. Es kann doch nicht sein, dass man erst Ende Jahr bemerkt, dass man leere Betten pflegt und ein Loch von sage und schreibe CHF 1.8 Mio. in der Kasse hat. Da haben die Kontrollmechanismen kläglich versagt, das muss an dieser Stelle gesagt sein. Auch die verzweifelten Erklärungsversuche bezüglich höherem Pflegebedarf haben sich in Rauch aufgelöst. Dies hätte nämlich zur Folge gehabt, dass das Loch viel kleiner ausgefallen wäre.

Wenn sich solche Vorfälle in einem privaten Unternehmen abgespielt hätten, wären die Konsequenzen klar gewesen, es hätte personelle Konsequenzen nach sich gezogen. Doch nicht so bei der Stadt, denn auch in diesem Fall darf der Steuerzahler für die CHF 1.8 Mio. einspringen! Zur Erinnerung, die CHF 1.8 Mio. entsprechen in etwa 1.4 Steuerprozenten. Man hätte also den Steuerzahlern die Steuern um 1.4 % senken können. Dann hätten alle etwas davon. Doch dieses Geld hat sich in Luft aufgelöst. Zum Glück hat es nun auch der zuständige Stadtrat Simon Stocker eingesehen und einen Personalabbau angekündigt. Leider viel zu spät, doch besser viel zu spät als gar nicht.

Noch ein paar Worte zur Kammgarn. Diese sollte im Baurecht abgegeben werden, denn so kann das Kammgarnareal richtig und nach den Bedürfnissen entwickelt werden. Es ist nicht die Aufgabe der Stadt, ein Areal selbst zu entwickeln und das sollte nun auch der Stadtrat endlich einsehen.

Nun möchte ich dem Stadtrat noch etwas auf den Weg mitgeben. Also sozusagen einen Gratistipp. Falls Ihnen für das kommende Budget 2020 in Ihren phantasievollen Träumen eine Steuererhöhung in Erscheinung getreten ist, dann kommen Sie schnell wieder davon weg, denn es war nur ein Traum. Sie müssen mit den Ihnen zur Verfügung stehenden Steuergeldern haushälterisch umgehen, so wie es die Familien mit ihrem Geld ebenfalls tun müssen. Falls der Stadtrat nicht haushälterisch mit den Steuergeldern umgehen will und trotzdem an seinen phantasievollen Träumen einer Steuererhöhung festhalten möchte, kann ich Ihnen jetzt schon eine harte Landung in der Realität voraussagen. Die Referendumsbögen sind schon vorbereitet und mehr muss ich dazu nicht sagen.

Nun möchte ich zum Schluss noch einen speziellen Dank an Silke Zimmerling und den wirklich sehr geduligen Ralph Kolb richten. Sie haben einen riesigen Einsatz zum Wohle der Stadt erbracht. Dafür möchte ich Ihnen noch einmal herzlich danken.

Die SVP/JSVP/EDU-Fraktion wird auf die Rechnung 2018 eintreten."

SR Daniel Preisig**Stellungnahme Stadtrat**

"Gerne nehme ich im Namen des Stadtrats Stellung zur Jahresrechnung. Ich tue dies – angesichts der Hitze und der guten Einleitung durch den Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission René Schmidt (GLP) und der grundsätzlich wohlwollenden Aufnahme der Fraktionen in der gebotenen Kürze.

Vorneweg danke ich allen, die an diesem Abschluss mitgearbeitet haben herzlich, nämlich:

- an alle Mitarbeitenden und meinen Stadtrats-Kollegen,
- der Zentralverwaltung unter der Leitung von Silke Zimmerling,
- Bereichsleiter Finanzen Ralph Kolb und Controller Benjamin Kasper,
- sowie der Finanzkontrolle unter der Leitung von Patrik Eichkorn und der städtischen Revisionsleiterin Sandra Gürtler.

Der Geschäftsprüfungskommission und ihrem Präsidenten danke ich für die sorgfältige Prüfung und gute Berichterstattung. Und auch unsere Ratssekretärin Nora Winzeler hat ein Dankeschön für die gute und speditive Protokollierung verdient.

[Folie 2, Übersicht Jahresergebnis]

Es herrscht schon ein bisschen Katerstimmung. Nach Jahren mit Rekordabschlüssen schliesst die städtische Rechnung erstmals seit acht Jahren mit roten Zahlen ab. Statt Champagnerlaune herrscht Katerstimmung! Die Party ist vorbei.

Ursächlich für das Ergebnis waren unter anderem die Unternehmenssteuern. Darum gibt es auch einen kleinen Wermutstropfen, nämlich die Entnahme aus der Schwankungsreserve für Unternehmenssteuern, womit das Ergebnis von minus CHF 2.9 Mio. ins Positive mit plus CHF 0.9 Mio. kippt.

Schauen wir uns genauer an, wie das Ergebnis zustande kommt.

Liebe Journalisten, Sie stehen heute vor einer schwierigen Aufgabe, weil eine einfache Schlagzeile für diese Rechnung zu finden ist nicht ganz einfach. Das sieht man an der nächsten Folie 3.

[Folie 3, Ergebnisbrücke]

Anders als in den Vorjahren ist das Ergebnis nicht leicht zu erklären, denn die Gründe für die Abweichung vom Budget sind mannigfaltig.

Die grössten Änderungen sind

- die Steuererträge,
- die Mindererträge bei den Heimtaxen aufgrund der Bettenbelegung und
- die Prämienverbilligungen.

[Folie 4, Personalaufwand]

Die grösste Aufwandsposition in der städtischen Rechnung, der Personalaufwand, steigt im Vorjahresvergleich um CHF 500'000.00. Grund dafür sind die vom Parlament beschlossene Lohnentwicklung, die Erfolgzulage und die höheren Pensionskassen-Beiträge.

Der Personalbestand sinkt leicht um 4.3 Vollzeitstellen (FTE). Auf Beginn des Rechnungsjahres 2018 wechselten die Mitarbeitenden des Tiefbauamts zum Kanton, entsprechend wurden 23.6 FTE verschoben. Ohne diesen Sondereffekt wäre der städtische Personalbestand um 19.3 FTE angewachsen. Das durchschnittliche Pensum der städtischen Angestellten beträgt 65%.

Ich sage das explizit, weil das von den Grossstadträten Mariano Fioretti (SVP) und Diego Faccani (FDP) bemängelt wurde, und es ist mir wichtig zu sagen, dass der Stadtrat diese Zahlen immer transparent ausgewiesen hat. Wir haben nichts vernebelt und nichts verheimlicht, sondern dies transparent ausgewiesen. Das steht bereits auf Seite 2 des Berichts.

[Folie 5, Schwankungsreserve]

Noch ein Wort zur Schwankungsreserve. 2018 kommt es erstmalig zu einer Entnahme aus der Schwankungsreserve für Unternehmenssteuern. Die Erträge liegen mit CHF 24.7 Mio. unter dem Referenzwert von CHF 28.5 Mio.

Im Vergleich zu den Einlagen der zwei Vorjahre ist die Entnahme verhältnismässig moderat. In der Schwankungsreserve verbleiben gut CHF 35 Mio. Die Stadt bleibt damit gut vorbereitet auf die anstehende Steuerreform.

[Folie 6, Investitionen]

Wechseln wir zur Investitionsrechnung. Auf den ersten Blick liegen die Nettoinvestitionen mit CHF 4.1 Mio. sehr tief. Geplant waren CHF 20.5 Mio. Prägend für diesen Wert waren die sehr grossen Darlehensrückzahlungen der eigenen Betriebe. SH Power konnte Darlehen von netto CHF 15 Mio. zurückzahlen, von den VBSH flossen CHF 1 Mio. zurück an die Stadt. Der Grund für die Liquiditätsüberschüsse in den Betrieben sind gute Geschäftsgänge und verzögerte, beziehungsweise erst anstehende Projekte. Der Neubau des Werkhofs von SH Power wurde neu aufgesetzt. (Eine Vorlage haben Sie dazu erhalten). Die Elektrifizierung der Stadtbusflotte und die Arbeiten im Depot der VBSH beginnen plangemäss erst Ende dieses Jahres.

Ohne diese Darlehenseffekte würde die Stadt weit höhere Nettoinvestitionen ausweisen. Investiert wurde vor allem in die Schulen und ins Hotel Tanne. Die bauliche Umsetzungsquote beträgt 63 %.

Obwohl die Umsetzungsquote angestiegen ist, gibt es weiter Verbesserungspotenzial bei der Genauigkeit der Planung und bei der Umsetzungskraft. Hinzu kommt, dass nicht nur in der Kernverwaltung, sondern auch bei den Betrieben mit dem Werkhof, der Depoterweiterung und der E-Bus-Umstellung grosse Investitionsprojekte anstehen.

[Folie 7, Bruttoverschuldung]

Ich komme zur Verschuldung. Zuerst die Bruttoverschuldung. Diese steigt 2018 leicht an. Grund dafür sind Darlehensfälligkeiten und die Negativzinssituation. Ohne diese Effekte wäre die Bruttoverschuldung leicht zurückgegangen.

[Folie 8, Nettoverschuldung]

Bei der Nettoverschuldung beziehungsweise beim Nettovermögen zeigt sich ein ähnliches Bild. Das Nettovermögen pro Einwohner sinkt leicht auf CHF 884.00 pro Einwohner. Die zweite Kennzahl, das Nettovermögen ohne Abrechnung der Darlehen

an die eigenen Betriebe, wird 2018 erstmals positiv.

[Folie 9, Selbstfinanzierung]

Lassen Sie mich noch einen Blick auf die Entwicklung der Selbstfinanzierung werfen. Die blauen Bälkchen auf dieser Folie zeigen die Nettoinvestitionen, also wie viel wir jedes Jahr investiert haben. In grün gezeichnet ist die Selbstfinanzierung, also wie viel der Investitionen wir aus eigener Kraft finanzieren können.

2018 können wir nur deshalb einen Finanzierungsüberschuss von CHF 7.6 Mio. ausweisen, weil die Nettoinvestitionen wegen der Darlehensrückzahlungen so tief waren.

In den nächsten Jahren planen wir Nettoinvestitionen um die CHF 30 Mio. Dazu reichen die knapp CHF 12 Mio. Selbstfinanzierung natürlich bei weitem nicht aus. Es droht eine Selbstfinanzierungslücke.

Damit wären wir beim Thema, das mich als Finanzreferent und natürlich auch den ganzen Stadtrat finanzpolitisch am meisten beschäftigt:

Wie können wir die vielen, anstehenden Projekte finanzieren, ohne uns neu verschulden zu müssen?

[Folie 10, Investitionstrichter]

Bei den Investitionsprojekten ist der Stadtrat sehr gut unterwegs. Der Aufholbedarf ist erkannt, der Gestaltungswille gross und die Projekte werden mit grossem Engagement vorangetrieben.

Der Investitionstrichter der Stadt ist sehr voll. Der Stadtrat hat so viele Projekte in der Planung, wie schon lange nicht mehr.

- Kammgarnareal
- Stadthausgeviert
- E-Bus
- Hallenbad
- Rheinufer und so weiter.

Die Liste der Grossprojekte ist lang. Viele dieser Projekte sind bereits weit fortgeschritten, bei einigen liegen Vorlagen beim Parlament oder sie sind bereits in Umsetzung (Beispiel: Rheinuferstrasse).

Die Zeiten sind also vorbei, als man sagte, alle diese Projekte seien Zukunftsmusik quasi weit weg. Nein, sie stehen direkt vor unserer Tür.

Natürlich freue ich mich mit dem Stadtrat, dass es gelungen ist, diese für die Stadt wichtigen Projekte so weit voranzutreiben. Gleichzeitig müssen wir uns bewusst sein, dass diese Investitionsprojekte auch personelle und finanzielle Ressourcen binden. Die Grossprojekte zusammen machen ein Investitionsvolumen von über CHF 200 Mio. aus.

Wie diese CHF 200 Mio. – zusammen mit den üblichen Kleinprojekten und dem ordentlichen Unterhalt – durch unseren Realisierungstrichter durchgehen sollen, das ist die grosse Frage. Der Trichter ist ganz unten ziemlich eng. Die Selbstfinanzierung

beträgt aktuell CHF 12 Mio. Mit etwas besseren Steuererträgen können wir vielleicht mit CHF 18 Mio. rechnen, dazu braucht es zwingend eine erfolgreiche Umsetzung der Steuerreform auf kantonaler Ebene. Und selbst dann reicht die Selbstfinanzierung bei weitem nicht aus, um alle Investitionen aus eigener Kraft zu finanzieren.

Die Steuerfussabstimmung hat den Trichter noch etwas enger gemacht, lieber Kollege Grossstadtrat Mariano Fioretti (SVP). Eine Steuererhöhung ist nach dem klaren Volksentscheid vom 24. März politisch nicht oder noch nicht legitim. Das ist die grosse finanzielle Herausforderung der Stadt. Entsprechend sind wir beim Budget 2020 und beim neuen Finanzplan gefordert.

Damit bin ich am Ende der Präsentation.

Zum Bericht der Finanzkontrolle

Bevor ich zum Schluss komme, erlaube ich mir in Ergänzung zu den Ausführungen vom Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission René Schmidt (GLP) noch einige Bemerkungen zum Revisionsbericht der Finanzkontrolle.

Abgrenzungen Überzeit und Ferienguthaben

Zuerst zur Wiederholungstat, wie er das nannte. Zu den Abgrenzungen Überzeit und Ferienguthaben. Ich danke Grossstadtrat Diego Faccani (FDP), dass er darauf hingewiesen hat, dass es sich hierbei um eine legale Wiederholungstat handelt, weil die Geschäftsprüfungskommission den Stadtrat sogar beauftragt hat, diesen Sachverhalt nicht zu korrigieren bis HRM2 eingeführt worden ist. Das ist mir wichtig, das hier festzuhalten. Wir haben hier nicht gegen die Fiko, sondern im Sinne der Geschäftsprüfungskommission gearbeitet. Der Stadtrat wollte korrigieren, durfte aber nicht.

Nicht periodengerechte Verbuchung Unternehmenssteuern CHF 4.3 Mio.

Die Finanzkontrolle kritisiert die nicht periodengerechte Verbuchung von Unternehmenssteuern in der Höhe von CHF 4.3 Mio.

Die Stadt stützt sich bei den Unternehmenssteuern auf die kantonale Steuerverwaltung, welche die juristischen Personen veranlagt. Der Stadt selbst liegen keine Informationen und keine Unterlagen vor, um die Steuererträge von Unternehmen abweichend von den Angaben des Kantons verbuchen zu können.

Die Finanzkontrolle stützt ihren Bericht auf eine kantonale Weisung. Die betreffende Vorschrift wurde von der kantonalen Steuerverwaltung in der Vergangenheit aber nie eingehalten, sondern hat stattdessen auch das jetzt gewählte Vorgehen wiederholt angewandt. Materiell geht es um die Frage, ob Unternehmen mit überlangen Geschäftsjahren im ersten oder zweiten Kalenderjahr veranlagt werden sollen. Aus Gründen der Stetigkeit macht eine Veranlagung entgegen der Weisung im zweiten Jahr Sinn. Entsprechend zieht das Finanzdepartement jetzt in Erwägung, die Weisung zu ändern.

Kurz gesagt könnte man sagen, die Verbuchung durch die Kantonale Steuerverwaltung war nicht gemäss den Vorschriften und deshalb hat dies die Fiko auch bemängelt und darauf hingewiesen. Bei der Frage, ob dies falsch war, darf man ein Fragezeichen setzen.

Die Kantonsregierung hat am 30. April beschlossen, in der Kantonsrechnung den von der Finanzkontrolle natürlich auch dort beanstandeten Sachverhalt in der Staatsrechnung 2018 nicht zu korrigieren. Auch der Stadtrat hat sich anschliessend am 14. Mai mit dieser Frage beschäftigt und entschieden, auf eine Anpassung zu verzichten. Eine einseitige Korrektur würde zu einer Inkonsistenz zwischen Stadt- und Kantonsrechnung führen. Zudem fehlen der Stadt die Grundlagen für eine solche Korrektur.

Der Sachverhalt wurde in der Geschäftsprüfungskommission ausführlich diskutiert und ich bin froh, dass die Geschäftsprüfungskommission mit gesundem Menschenverstand geurteilt hat und die Genehmigung der Rechnung ohne Korrektur einstimmig empfiehlt.

Damit schliesse ich meine Ausführungen. Abschliessend bedanke ich mich nochmals bei allen für die positive Aufnahme der Jahresrechnung und bin gespannt auf die Detailberatung."

Walter Hotz (SVP)

Votum

"Ich hätte einen Haupttitel für die Jahresrechnung 2018 für die Medien. Man könnte schreiben: "Fröhlicher Pessimismus!"

Zuerst möchte ich auf die verschiedenen Voten der Parteien eingehen. Der Präsident der Geschäftsprüfungskommission René Schmidt (GLP) sprach von einer hohen Qualität der Rechnungsführung und dann zwischendurch stürzte sie auf ein pragmatisches Niveau. Hier muss ich schon sagen, mir ist es lieber, wenn sie pragmatisch, ideologiefrei und lösungsorientiert ist, als utopisch. Ebenfalls wurde von einem finanzpolitischen Rettungsring gesprochen und einem Taucher in den roten Untergrund. Hier haben wir die Möglichkeit, beim Budget 2020 genau zu schauen, dass die Rechnung nicht in den roten Untergrund fällt.

Noch kurz zu Grossstadtrat Marco Planas (SP). Er gab uns einen Hinweis, was wir in der kantonalen Geschäftsprüfungskommission machen könnten. Er hat natürlich recht, einige Mitglieder der kantonalen Geschäftsprüfungskommission sind hier bei uns im Grossen Stadtrat vertreten. Auch die SP hat einen Vertreter in der kantonalen Geschäftsprüfungskommission sowie die AL. Diesen beiden Vertretern könnten Sie auf den Weg geben, dass sie an den Sitzungen ihre Unterlagen dabei hätten, so, dass wir dies gut vorbereitet diskutieren könnten.

Interessant ist, dass sich die AL, Grossstadtrat Fabian Schug (AL), für Wirtschaftsprognosen interessiert. Es hat mich sehr gefreut, dass Sie sich für die Privatwirtschaft interessieren. Sie haben natürlich recht, die Situation sieht nicht mehr so rosig aus, wie sie einmal war.

Jetzt zur Jahresrechnung 2018. Einige haben es bereits erwähnt. Es ist einmal mehr der Steuerzahler und die Steuerzahlerin, die dazu beigetragen haben, dass die Jahresrechnung einigermaßen im Lot daherkommt. Es muss zur Kenntnis genommen werden, dass die Stadt immer mehr Geld zur Verfügung hat und auch immer mehr ausgibt.

Die Stadt gibt CHF 254 Mio. aus bei 36'617 Bewohnerinnen und Bewohnern. Der Kanton CHF 681 Mio. Zählt man diese beiden Zahlen zusammen so ergibt dies

CHF 935 Mio. Wenn wir noch die Ausgaben der restlichen Gemeinden zusammenzählen würde, wären wir bei ungefähr CHF 1 Mrd., die wir jährlich mit insgesamt 82'049 Bewohnerinnen und Bewohnern in unserem Kanton ausgeben.

Demgegenüber müssen die Personalausgaben gestellt werden. Bei der Stadt sind es CHF 107 Mio. und beim Kanton CHF 182 Mio. Wird dies genau ausgerechnet, dann werden Sie feststellen, dass die Stadt 42.12 % für Personalkosten ausgibt und der Kanton 26.73 %. Ich habe dies in früheren Sitzungen bereits erwähnt, uns fehlt ein Stellenplan. Wie wollen wir als Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission die Personalstatistik genau kontrollieren ohne Stellenplan? Verraten Sie mir das? Der Kanton hat einen wunderschönen Stellenplan und so kann man verfolgen, wo und wie das Personal hin- und hergeschoben wird.

Weiter zur Rechnung. Wir trauten uns in der Geschäftsprüfungskommission anlässlich der Prüfung der Rechnung 2018 Fragen zu stellen. Unter anderem hatte es ein freches Mitglied der Geschäftsprüfungskommission, das sich traute zu fragen, wie die Spesen- respektive die Sitzungsgelder des Stadtrats aussehen. Dann hätten Sie die Reaktion von unserem Stadtpräsidenten miterleben sollen. Das war nicht sehr schön, mittlerweile hat er sich wieder beruhigt. Es ist schon interessant, dass Stadträte für Kommissionssitzungen Sitzungsgelder abrechnen. Hier hoffe ich, dass von unserer Seite ein politischer Vorstoss eingereicht wird.

In der letzten Woche wurde die Mitteilung verschickt, dass unsere Stadtschreiberin gekündigt hat. Sie ist die bestbezahlte Angestellte der Stadt. Sie ist im Lohnband 17, höher geht nicht mehr und dann sagt der Stadtpräsident zu dieser Kündigung: "*Sie baue Überstunden ab.*" Da muss ich schon sagen, wenn jemand CHF 160'000.00 im Jahr verdient und dann noch Überstunden abrechnet, finde ich das etwas schräg.

Das Thema bezüglich den Nachtragskrediten der Rhybadi haben wir schon gehört. Das muss ich nicht wiederholen.

Zur Angelegenheit SH POWER werde ich zu gegebener Stunde darauf zurückkommen."

Urs Tanner (SP)

Votum

"Stabiler Personalbestand, der Stand sinkt sogar, Quelle Stadtrat Daniel Preisig, Partei SVP. Glücklicher Vertreter des links-grünen Stadtrats.

Wir haben bereits munter in die Budgetdiskussion 2020, 2021, 2022 bis 2030 geschaut, wo behauptet wird, wir hätten CHF 200 Mio. Investitionen für die nächsten 10 Jahre, würden dies aber ohne Neuverschuldung finanzieren und ohne neue Steuererhöhung. Das ist aus den Folien vom Finanzreferenten Daniel Preisig ersichtlich. Dieses Perpetuum Mobile hätte ich auch sehr gerne. Ihr von der rechten Seite seid nicht die einzigen Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, es gibt auch ein paar von der linken Seite, die ihren Anteil dazu beisteuern. Das ist unser Geld und der Dank gilt all jenen, die das einbezahlen. Das ist absolut klar. Vertrauen Sie doch auf die Quelle, von denen Sie die Zahlen und Grafiken sehen.

Auch der Stellenplan ist langsam Copy Paste. Im Juni 2006 durfte ich mit Rebecca Plüss von der AL die Motion Low Pricing einreichen. Die alten Herren und ein paar Damen in diesem Rat erinnern sich. Stellen Sie sich vor, ich würde jedes Jahr wieder

mit dem Thema Low Pricing kommen. Das macht Ihr immer wieder mit eurem Stellenplan, Kollegen und Kolleginnen, der heilige Gral der SVP. Immer kommt Ihr mit diesem schlammenden Schwert. Der Grosse Stadtrat hat euren Vorstoss abgelehnt, demokratisch, nicht der links-grüne Stadtrat, sondern wir haben gesagt, nein, das brauchen wir nicht. Bleibt doch bei den Tatsachen."

Mariano Fioretti (SVP)**Votum**

"Finanzreferent Daniel Preisig hat mich nun doch noch herausgefordert. Erklären Sie uns nicht des Langen und des Breiten, weshalb etwas nicht geht, sondern wie Sie es mit denen Ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln umsetzen können. Sie sind ein "grottenschlechter Jammer". Sie könnten sich da von Ihrem Vorgänger eine Scheibe abschneiden, denn das war seine Königsdisziplin und da war er Ihnen Meilensteine überlegen.

Ich erinnere mich an die letzte Budgetdebatte. Da sagte der Finanzreferent, dass wir nächstes Jahr die Steuern erhöhen müssten. Dies sei unumgänglich. Wie ist es gekommen? Die Steuern wurden gesenkt.

Wie Sie sehen Herr Preisig, jammern und schwarzmalen bringt unsere Stadt nicht weiter. Das wäre doch ein guter Vor- und Leitsatz für die künftigen Stadtratssitzungen. Nutzen Sie und Ihre Gspändli Ihre Energie für Lösungen und nicht für Ausreden."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Es ist Usanz, dass der Präsident des Grossen Stadtrats nichts sagt, aber es hätte mich sehr gereizt zu dieser Steuerangelegenheit etwas zu sagen. Selbstverständlich verzichte ich usanzgemäss darauf."

DETAILBERATUNG

Der **Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird, Eintreten ist somit beschlossen.

Bemerkungen des Ratspräsidenten zum weiteren Vorgehen:

"Wir kommen zur Detailberatung. Das Büro schlägt Ihnen vor, die Detailberatung kapitelweise und das lange Kapitel V "Laufende Rechnung" referatsweise vorzunehmen.

Das heisst, die **1. Vizepräsidentin Nicole Herren (FDP)** stellt den Ratsmitgliedern die Frage, ob Wortmeldungen zu einem zur Diskussion gestellten Kapitel oder Referat sind. Falls dem so ist, werden die Wortmeldungen der Seitenzahl nach behandelt.

Sind Sie mit diesem Vorgehen einverstanden?

Ich sehe keinen Gegenantrag, so beschlossen und wir beginnen mit:

Kapitel V.: Laufende Rechnung, Seite 23 - 177

Gesamtübersicht Seite 25: *Keine Wortmeldungen.*

1 Behörden und Stimmberechtigte, Seite 26 - 31: *Keine Wortmeldungen.*

2 Präsidialreferat, Seite 32 - 39: *Keine Wortmeldungen.*

3 Finanzreferat Seite, 40 - 61: *Keine Wortmeldungen.*

4 Sozial- und Sicherheitsreferat, Seite 62 - 105: *Keine Wortmeldungen.*

5 Bildungsreferat Seite, 106 - 141: *Keine Wortmeldungen.*

6 Baureferat Seite, 142 - 177: *Keine Wortmeldungen.*

Kapitel VI. Verpflichtungskreditkontrolle Laufende Rechnung, Seite 179 - 181:
Keine Wortmeldungen.

Kapitel VII Investitionsrechnung Seite 183 - 217: *Keine Wortmeldungen.*

Kapitel VIII. Verpflichtungskreditkontrolle Investitionsrechnung, Seite 219 - 225:
Keine Wortmeldungen.

Kapitel IX. Spezialfinanzierungen, Seite 227 - 237: *Keine Wortmeldungen.*

Kapitel X. Städtische Fonds, Seite 239 - 250: *Keine Wortmeldungen.*

Kapitel XI. Spezialverwaltungen, KSD, Kanton und Stadt Schaffhausen, Seite 251 - 256: *Keine Wortmeldungen.*

Kapitel XII. Betriebe

Verkehrsbetriebe, Seite 258 - 266: *Keine Wortmeldungen*

Stromversorgung Stadt Schaffhausen, Seiten 267 - 303: *Keine Wortmeldungen.*

Gasversorgung Stadt Schaffhausen, Seiten 304 - 329: *Keine Wortmeldungen.*

Wasserversorgung Stadt Schaffhausen, Seiten 330 - 355: *Keine Wortmeldungen.*

Walter Hotz (SVP)

Allgemeine Frage zu SH POWER

"Im Landbote habe ich lesen können, dass Sie, Herr Stadtpräsident Peter Neukomm, gemeinsam mit den Stadtwerken von zwei anderen Städten (Winterthur und Biel) den Materialeinkauf tätigen. Das finde ich interessant. Mit diesen Städten zusammen wird gemeinsam der Materialeinkauf getätigt. Es besteht ein Beratungskostenauftrag, übergeben an eine Firma von CHF 50'000.00. Warum arbeiten Sie nicht mit dem EKS zusammen?"

Stadtpräsident Peter Neukomm

"Wie Sie wissen sind wir zusammen mit den anderen Stadtwerken bei der Swisspower AG, der Vereinigung der Städtischen Werke, der Stadtwerke. Die Strukturen dieser Werke sind ähnlicher als diejenige vom EKS. Wir sind mit diesen Stadtwerken in ständigem Austausch und das ist auch in der Eignerstrategie so abgebildet. Nicht nur in der neuen, sondern bereits in der alten, dass wir die Zusammenarbeit nicht nur mit der EKS suchen. Es gibt verschiedene Zusammenarbeitsprojekte mit der EKS, das wissen Sie ja schon. Es gibt auch Zusammenarbeitsprojekte mit Stadtwerken. In diesem konkreten Fall hat man entschieden, dass man mit Winterthur und Biel zusammenarbeitet und nicht mit der EKS. Dafür gibt es Gründe. Ich kann Ihnen diese noch nachliefern, falls gewünscht, Herr Hotz (SVP)."

Kapitel I: Gesamtergebnis der Verwaltungsrechnung, Seite 3: *Keine*

Wortmeldungen.

Kapitel II: Bestandesrechnung per 31.12.2018, Seiten 6 - 8: *Keine Wortmeldungen.*

Kapitel III: Details zur Bestandesrechnung per 31.12.2018, Seiten 10 - 12: *Keine Wortmeldungen.*

Kapitel IV: Sachgruppengliederung, Seiten 14 - 21: *Keine Wortmeldungen.*

Bericht des Stadtrats "Jahresrechnung 2018" vom 19. März 2019, Seite 1 - 41
seitenweise, bis zu den Anträgen:

Beat Brunner (EDU)

Seite 19

"Bei den Vertiefungsthemen über die Alterszentren der Stadt Schaffhausen steht, dass die Belegungszahlen seit 2015 stetig sinken. Darum wurde das Angebot um 32 Betten gesenkt. Im Bericht wird sogar von 46 leeren Pflegebetten gesprochen. Wie man der Rechnung entnehmen kann, fehlen im Jahr 2018 im Alterszentrum Breite und im Kirchhofplatz total circa 15'300 Belegungstage! Das heisst, so viel weniger Bewohner als im Jahr 2017! Ich frage mich, wo sind da die Einsparungen der Verpflegung, der Pflege und dem Hausdienst, die nicht geleistet wurden.

Wenn man die Rechnung von 2017 mit der Rechnung 2018 vergleicht, sind die Aufwendungen eher gestiegen als gesunken. Wenn gesamthaft 46 Pflegebetten nicht belegt sind, sollte in meinen Augen der Aufwand auch sinken. Die Einführung eines zusätzlichen Vegi-Menüs als Begründung des Mehraufwands im Einkauf ist nicht sehr stichhaltig. Die BESA-Stufen werden immer höher, das trifft sicher zu. Doch werden diese Mehrkosten auch wieder vergütet. Darum verstehe ich nicht, dass die Rechnung aller Alterszentren mit einem Ausgabenüberschuss von fast CHF 6 Mio. abschliesst, bei einem Rückgang der Belegungs-Steuer von circa CHF 1.8 Mio., das heisst weniger Umsatz. Das entspricht einer Steigerung von über 40 % des Defizits gegenüber 2017!

Es ist kein Trost, dass bei anderen Alterszentren des Kantons das Gleiche passiert. Es wurden im Budget 2018 neu circa 270 Stellenprozent in der Pflege beantragt, zum Teil noch im Novemberbrief, obwohl der Rückgang der Pflegebetten schon länger bekannt war. Ich sehe schon ein, dass man die Todesfälle nicht berechnen kann, doch sollte es möglich sein, innerhalb der Altersheime mit einem Mitarbeiterpool zu arbeiten. Die neuen Alterswohnungen im Zentrum Steig haben sich sehr gut bewährt und werden durch die Spitex betreut.

Unsere Fraktion wird beim Budget 2020 genau hinschauen und möchte, dass die Entwicklung, wie sie der Bericht aufzeigt, in der Budgetierung berücksichtigt wird.

Noch ein persönlicher Wunsch von mir. Könnte man die Rechnung und das Budget wieder gelocht liefern, dann kann man einen Ordner verwenden oder auch mit einem Kabelbinder heften. Besten Dank."

Stadtrat Simon Stocker

"Ich habe die Reaktionen im Parlament sehr wohl zur Kenntnis genommen. Das schönste Lob für einen Stadtrat ist, wenn beide Seiten nur halb zufrieden sind. Das

heisst, wir haben zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Massnahmen ergriffen. Es sind beide unzufrieden. Ein Aufruf an beide Seiten ist, seien Sie beide ein bisschen realistischer.

Nochmals zum Mechanismus. Es gibt in der Politik in verschiedenen Bereichen politisch gesetzlich festgelegte Mechanismen. In der Schule haben Sie diesen Mechanismus. Mehr Schüler, mehr Lehrpersonen, mehr Ausgaben. Sind es weniger Schüler, gibt es weniger Lehrpersonen und weniger Ausgaben.

In der Alterspflege herrscht derselbe Mechanismus. Mehr Pflege, mehr Personal, mehr Ausgaben und umgekehrt. Das Wort "demografischer Wandel" kann ich schon nicht mehr hören ebenso die Aussage: Jetzt haben wir diesen demografischen Wandel und trotzdem leere Betten.

Vier Kennzahlen, die alles aufzeigen:

- Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Menschen in einem Alterszentrum
Diese Dauer ist in den letzten paar Jahren gesunken. Stellen Sie sich vor, was das für die Belegung in einem Altersheim bedeutet? Wie in einem Hotel auch. Wenn die Betten schneller leer werden, haben sie eine grössere Kapazität. Das ist in den Altersheimen ein laufender Prozess. Die Aufenthaltsdauer wird sich in der nächsten Zeit nochmals um ein paar Wochen senken. Am Schluss sind wir bei einer Kennzahl von einem bis eineinhalb Jahren. Als ich als Stadtrat angefangen habe, war diese Zahl noch bei zwei bis drei Jahren. Es entstand fast eine Verdreifachung der Kapazität in den Altersheimen und der demografische Wandel mag dieses nicht aufholen. Die älteren Menschen wollen nicht mehr in ein Altersheim. Diese sind fit mit Walking, Wandern und so weiter. Das ist auch eine demografische Tatsache.
- Die Spitexzahlen nehmen sehr stark zu:
Die älteren Leute wollen so lange wie möglich zu Hause bleiben. Entsprechend benötigen wir mehr Spitexpersonal. Wir müssen die Nachfrage demzufolge befriedigen, was wir im Spitexbereich machen.
- Pflegebedürftigkeit nimmt stark zu:
Wenn man in ein Altersheim will, ist man meist sehr stark pflegebedürftig, so, dass wir in den Alterszentren eine fast spitalmässige Betreuung erbringen müssen. Der Pflegeschlüssel nimmt entsprechend zu und dies fängt die Bettenbelegung ein Stück weit auf.
- Todesfälle:
Schauen Sie den Verlauf in den letzten vier Jahren an. Wir hatten 2018 20 % mehr Todesfälle. Die meisten davon in der zweiten Jahreshälfte. Die Jahre zuvor war die Sterberate in etwa bekannt. Diese ist schwer zu steuern, wenn plötzlich in der zweiten Jahreshälfte 20 % mehr Todesfälle bestehen. Das kann bei allen Mechanismen, die wir haben, nicht gesteuert werden. Wir haben unter dem Jahr gesehen, dass wir eine leichte Zunahme haben. Wie wollen wir beurteilen, ob diese Steigerung vorangeht oder diese eher abbricht? Das ist unmöglich.

Wie haben wir reagiert? Die einen haben sich medial geäussert und gesagt: "Spinnt Ihr, Pflegepersonal abzubauen! Es braucht immer mehr Personal!" Andere sagen dazu: "Da hätte man schneller reagieren müssen! Es war ja bekannt, dass weniger Fälle vorhanden sind!"

Wir haben festgestellt, dass die Tendenz eher anhält und haben dies gezielt gesteuert. Die Neueintritte platzierten wir alle in die Alterszentren Emmersberg und Breite. Alterszentrum Emmersberg war finanziell betrachtet nicht auffällig. In der Breite war der Mechanismus folgender: Wir hatten einen leichten Rückgang bei der Belegung, aber die Bewohner hatten eine grössere Pflegebedürftigkeit. Das wurde somit so finanziell aufgefangen. Im Kirchhofplatz war das "grösste Loch". Das hatte einen zusätzlichen Hintergrund, denn dort existieren Zweibettzimmer. Die älteren Menschen wollen heute nicht mehr in ein Zweibettzimmer und somit wurden aus Zweibettzimmern Einbettzimmer gemacht.

Was wir sicher nicht wollten, Leute von heute auf morgen auf die Strasse stellen. Erstens, weil das gar nicht so einfach ist und zweitens können wir nicht so einfach ganze Pflegestationen leerräumen. Diese Leute müssen umgesiedelt werden und die älteren Leute müssen hin- und hergeschoben werden. Das geht nicht und das wollten wir den älteren Leuten nicht zumuten und antun. Das ist die andere Seite der Medaille. Das sind nicht einfach Zahlen auf einem Papier, sondern es stecken Menschen dahinter. Wir haben hier Rücksicht genommen und in Kauf genommen, dass die Zahlen zeitweise in die roten Zahlen gingen. Wir haben aber reagiert.

Es wurde einiges vermischt. Der Mechanismus mit der BESA-Einstufung und der Fachkräftemangel. Der Mechanismus hat mit diesem Fachkräftemangel gar nichts zu tun. Als wir das Altersheim Steig geschlossen haben beziehungsweise umgenutzt haben zu Servicewohnungen, mussten wir allen Angestellten die Kündigung übergeben. Dort war der Rückgang bei den Personalkosten sehr hoch. Jetzt hatten wir einen starken Patientenanstieg und mussten wieder reagieren. Dieser Mechanismus gehört einfach dazu. Der Fachkräftemangel ist eine andere Sache. Bei mehr Pflegebedarf finden wir spärlich Personal. Ganz nebenbei haben wir für dieses Jahr im Ausbildungsbereich mehr Leute rekrutiert. 2019 haben wir sehr wohl weitere Ausbildungsplätze finanziert.

Thema Löhne und Personalgesetz. Da sind uns grösstenteils Fesseln gesetzt. Als Grenzstadt ist es schwer, entsprechend gute und hohe Löhne zu bezahlen.

Das Thema Demenz wurde angetönt. Ich habe den Leserbrief selbstverständlich zur Kenntnis genommen des Co-Präsidiums der Alzheimervereinigung. Ich habe mich gefragt, warum die Alzheimervereinigung nicht direkt auf mich zugekommen ist und mir diese Fragen stellte. Alles muss man über Leserbriefe machen, anstatt die zuständigen Personen direkt zu kontaktieren. Ich habe dies den verantwortlichen Personen auch so mitgeteilt. Ich vermisse schon manchmal das persönliche Gespräch. Lieber profilieren sich gewisse Personen in den Medien. Das stört mich sehr und ist keine Art, wie man mit diesem Thema umgeht.

Für jede Person mit einer Demenzerkrankung wurde ein Platz gefunden! Ob in einem städtischen Heim oder dem Schönbühl, dem Kompetenzzentrum für Demenzerkrankte. Ich weiss nicht, wie gewisse Personen auf andere Aussagen kommen.

Meine persönliche Zusammenfassung:

Nochmals zum Mechanismus. Taxeinnahmen fehlen uns, wenn die Belegung sinkt, das Personal ist aber weiter angestellt. Wir haben weiterhin die Ausgaben und dem gegenüber fehlen uns die Einnahmen. Das drückt sich dann finanziell aus.

Ich finde, wir haben angemessen, rechtzeitig und auch unideologisch gehandelt. Wir

haben nichts zu schnell gemacht, aber auch nicht unrealistisch mehr Leute angestellt gelassen."

Anhang 1 Finanzierungsausweis: *Keine Wortmeldungen.*

Anhang 2 Rahmenkredit für Land- und Liegenschaftskäufe: *Keine Wortmeldungen.*

Die **1. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP)** verliest nun die **Anträge auf Seite 42** wie folgt:

Anträge

1. Die vorliegende Jahresrechnung 2018 der Einwohnergemeinde Schaffhausen, einschliesslich Jahresrechnungen 2018 der Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER), der Verkehrsbetriebe Schaffhausen (VBSh) und der KSD, wird gemäss Art. 27 Abs.1 lit. h der Stadtverfassung genehmigt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Die Veränderungen der Verpflichtungskredite im Jahr 2018 werden gemäss "Verpflichtungskreditkontrolle Laufende Rechnung und Investitionsrechnung" genehmigt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
3. Der Grosse Stadtrat genehmigt die Gewinnverwendung in Form einer Entnahme aus der Finanzpolitischen Reserve (Konto 2390.010) in der Höhe von 3'750'559.45 Franken. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 19. März 2019 betreffend Bericht zur Jahresrechnung 2018, einschliesslich Jahresrechnungen 2018 der Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER), der Verkehrsbetriebe Schaffhausen (VBSh) und der KSD und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 32 : 0 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 2 Geschäfts- und Verwaltungsbericht 2018 des Stadtrats

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP) hält fest, dass es gemäss Art. 27 Abs. 1 lit. h der Stadtverfassung ebenfalls Aufgabe des Grossen Stadtrats ist, den Jahres- und Verwaltungsbericht 2018 des Stadtrats zu genehmigen und stellt diesen zur Diskussion.

Jahresbericht des Stadtrates 2018 Seite 1 – 27: *Keine Wortmeldungen*

Verwaltungsbericht 2018 Seite 1 - 61**René Schmidt (GLP)**

Seite 32, Statistik Kindergarten

"Per August 2018 sind 40 Kinder mehr in den Kindergarten eingetreten. Das heisst für mich, dass diese Kindergartenzunahme irgendwann im Schulbereich weitergeht. Wie wird diese Zunahme im Kindergarten respektive im Schulbereich aufgefangen? Wie sieht die Lehrersituation aus? Man hört ja immer wieder, es sei sehr schwierig, Lehrerinnen und Lehrer zu finden. Das beginnt im Kindergarten und geht bis zur Sekundarstufe. Hier wäre es interessant, etwas darüber zu hören.

Seite 9, Personalbestand

Hier zum "Frauenanteil auf Ebene oberstes Kader". Einige, die schon länger im Rat sind, mögen sich erinnern, Christine Thommen hat damals einen Vorstoss gemacht, man müsse eine Quote von mindestens 35 % im oberen Kader ausweisen können. Wenn Sie dies hier anschauen, ist das punktgenau erreicht. Wenn man aber sieht, wie viele Frauen in der städtischen Lohnliste aufgeführt sind, dann ist das prozentual ein kleiner Bereich. Es sind, wenn ich mich da erinnere rund 71 % Frauen, die angestellt sind. Wie will man die Frauen weiter fördern und wie sieht die Entwicklung aus?"

Stadtrat Dr. Raphaël Rohner

Seite 32

"40 Kinder mehr im Kindergarten freut uns sehr. In einer Stadt, wo ich, wenn ich über der Fronwagplatz gehe, immer noch zu den jüngeren gehöre, obwohl ich die 60-er Grenze überschritten habe, ist das wirklich sehr erfreulich. Die Tendenz der Schülerzahlen gesamtschweizerisch ist am Steigen und glücklicherweise auch nach einer kleinen Talsohle jetzt auch im Kanton Schaffhausen und damit auch im Zentrum der Stadt. Wir sind in der Lage, dies aufzufangen. Infrastrukturell haben wir zwei neue Kindergärten erst vor Kurzem eingeweiht. Wir stellen fest, dass je länger je mehr das Thema Schulraumplanung schwieriger wird, vor allem deswegen, weil die Mobilität von jungen Familien gleich wie auch von älteren und jüngeren Personen höher ist als früher. Sprich, als ich damals 1962 nach Buchthalen umgezogen bin, war es die feste Absicht, die nächsten 30 Jahre dort zu bleiben. Wie die Absicht der meisten, die damals dort gewohnt haben. Die Schulraumplanung konnte bis vor wenigen Jahren, gestützt auf die Zahlen des Zivilstandsamts-Geburtenjahrgänge, Annahmen bezogen auf die Zuzüge sehr genau vorausberechnet werden. Heute haben wir sorgfältig eruiertes Zahlenmaterial seitens des Baureferats. Die Stadtplanung kann jederzeit Zahlen zur Verfügung stellen, wie viele Wohneinheiten (Wohnung oder Haus) in welchem Quartier gebaut werden, beziehungsweise wie viele im Bewilligungsverfahren sind. Wie viele bereits bewilligt sind und wie viele die Baufreigabe erhalten haben. Nur heute ist es nicht mehr so, dass wenn 4 ½ Zimmerwohnungen gebaut werden, zwingend Familien mit drei Kindern, wie in den 60-er Jahren einziehen, sondern es sind oft auf Einzel- oder Zweipersonenhaushalte, leider. Trotzdem versuchen wir den Ansprüchen gerecht zu werden. Das Baureferat ist zurzeit daran, zusammen mit jemandem aus unserem Schulamt, die Abklärungen in Bezug auf einen möglichen Mehrbedarf im Mühlental, Werk 1, zu machen. Auch dort ist es sehr schwierig abzuschätzen, wer zuziehen wird. Wir sind immerhin in der Lage, die Spitzen zu brechen, indem wir mit sogenannten Pavillons arbeiten. Pavillons, die jetzt auch in einer sehr guten Qualität angeboten werden und

die nötige Flexibilität in den Quartieren feststellen.

Es ist sehr schwer, Lehrpersonen für eine Anstellung in der Stadt Schaffhausen zu finden. Ich denke, dies ist auch in den anderen Gemeinden der Fall. Eine der Hauptursachen ist tatsächlich die Frage der Besoldung. Die Besoldung, die auf kantonaler Ebene vorgegeben ist und auch eine Politik der teilweise recht restriktiven Anwendung der Rahmenbedingungen besoldungsmässig durch den Kanton. Sie wissen ja, Lehrpersonen sind kantonale Angestellte. Hier wird man einen kleinen politischen Impuls setzen müssen, damit hier etwas geht. Es ist eine schwierige Situation, weil wir uns im Norden des grossen Kantons Zürich befinden, wo ganz andere Löhne bezahlt werden. Wir werden nie in dieser Höhe konkurrieren können, aber eine gewisse Anpassung wird nötig sein. Bei den Kindergärten wurde es jetzt gemacht. Ich denke mir, der Kanton ist hier gefordert und wir werden das anschliessend auch sein."

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst den Jahres- und Verwaltungsbericht des Stadtrats 2018 mit 31 : 0 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 3 Bericht des Stadtrats vom 21. Mai 2019: Geschäftsbericht Verkehrsbetriebe Schaffhausen 2018

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP) hält fest, dass es gemäss Art. 27 Abs. 1 lit. h der Stadtverfassung ebenfalls Aufgabe des Grossen Stadtrats ist, den Geschäftsbericht Verkehrsbetriebe Schaffhausen 2018 zu genehmigen und stellt diesen zur Diskussion.

Geschäftsbericht der Verkehrsbetriebe Schaffhausen 2018, Seite 1 - 55

René Schmidt (GLP)

Seite 28

"Was mich hier interessiert: "Erneuter Rückgang beim Ortsverkehr". Es wird darauf hingewiesen, dass im Ortsverkehr die Passagierzahlen rückläufig sind. Kann man dazu einen Trend sagen? Es werden Begründungen erwähnt, aber wie ist der Trend. Das würde mich interessieren."

Stadtrat Daniel Preisig

"Vielen Dank für die Frage. Es gibt einen Rückgang auf dem Ortsverkehrsnetz der Fahrgastzahlen und dieser ist primär auf Umsteigebewegungen zurückzuführen auf die neu eingeführte S-Bahn, vor allem in Neuhausen am Rheinfluss. Das ist auch der Grund, weshalb die Abgeltungen in Neuhausen am Rheinfluss steigen und in der Stadt weniger stark steigen."

Dann gibt es noch einen zweiten Trend, dass der öffentliche Nahverkehr weniger benutzt wird. Erhärtete Zahlen dazu haben wir keine, wir vermuten aber, dass es mit den Elektrobikes zu tun hat. Wenn es schönes Wetter ist, dann fahren die Leute selber mit ihren E-Bikes und wenn es regnet sind die Busse voll. Das ist aber, wie gesagt, nur eine Vermutung.

Natürlich arbeiten wir daran, dass sich dieser Trend wieder ändert mit der neuen E-Bus Flotte und dem Ausbau des Netzes in Herblingen."

Die **1. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP)** verliest nun den Bericht des Stadtrats vom 21. Mai 2019 bis zum Antrag wie folgt:

ANTRAG

Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Jahresrechnung und dem Jahresbericht 2018 der Verkehrsbetriebe Schaffhausen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst den Geschäftsbericht Verkehrsbetriebe Schaffhausen 2018 mit 32 : 0 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 4 Tätigkeitsbericht 2018 des Vertreters des Grossen Stadtrats im Etawatt-Verwaltungsrat

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Der Bericht unseres Vertreters im Verwaltungsrat, Dr. Bernhard Egli, ist Ihnen vorgängig zugestellt worden, ebenso der öffentliche Tätigkeitsbericht 2018 der Etawatt AG. Wird dazu Diskussion verlangt?"

Tätigkeitsbericht 2018 des Vertreters des GSR im Etawatt-Verwaltungsrat zum Etawatt-Bericht 2018 zuhanden des Grossen Stadtrats vom 4. Juni 2019

Einleitung

Der Vertreter des Grossen Stadtrats (GSR) im VR der Etawatt AG ist seit 02.03.2017 Dr. Bernhard Egli, mit der Wahl an der GV der Etawatt AG und Bestätigungswahl an der GV vom 29.03.2019.

Berichte

- Etawatt-Geschäftsbericht vom 01.02.2019: Dieser Etawatt-interne umfassende Bericht von 24 Seiten ist der offizielle, vollständige und testierte Bericht, welcher am Sitz der Etawatt AG für die Aktionäre zur Einsicht aufliegt. Dieser komplette

- Geschäftsbericht kann nicht veröffentlicht werden, weil er Geschäftsgeheimnisse enthält.
- Etawatt-Tätigkeitsbericht vom 01.02.2019: Zusätzlich zum Geschäftsbericht wird von der Etawatt AG ein Tätigkeitsbericht in gekürzter Fassung mit 13 Seiten erstellt, zur Weitergabe an das Parlament. Dieser Bericht ist öffentlich einsehbar und kann von der Internetseite der Etawatt AG (www.etawatt.ch) heruntergeladen werden.
 - Tätigkeitsbericht des Vertreters des GSR im Etawatt-Verwaltungsrat zum Etawatt-Bericht zuhanden des GSR: Gemäss Büro des GSR von 2017 wird der Tätigkeitsbericht des Vertreters des GSR im Etawatt-Verwaltungsrat zusammen mit dem Etawatt-Tätigkeitsbericht 2018 anschliessend an die Behandlung der Rechnung 2018 der Stadt Schaffhausen traktandiert und behandelt.

Sitzungen mit Schwerpunkten (neben den laufenden Geschäften)

- VR-Sitzung 144 21.02.2018 Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2017, GV 2018
GV 29.03.2018 Vortrag von Urs Capaul, Stadtökologe Schaffhausen
VR-Sitzung 145 13.06.2018 Neuer CFO der Etawatt und neuer Sekretär des VR
VR-Sitzung 146 29.08.2018 Halbjahresabschluss, Event Grosser Stadtrat/+GF+
VR-Sitzung 147 14.11.2018 Strategiediskussion Wärme/Kältenetze
VR-Sitzung 148 12.12.2018 Budget 2019
VR-Sitzung 149 13.02.2019 Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2018, GV 2019
VR-Sitzung 150 28.03.2019 Geschäftsverlauf, Vorbesprechung GV
GV 29.03.2019 Vortrag von Samuel Pfaffen, Eniwa AG

Themen 2018

- Pensionierung des CFO Arnulf Biedermann per 30.04.2018 und Übergabe der Aufgabe an den neuen CFO Daniel Eberle. Pensionierung des langjährigen Sekretärs Walter Schütz per 29.08.2018 und Übergabe der Aufgabe als neuer Sekretär des Verwaltungsrats ebenfalls an Daniel Eberle.
- Anlagen: Es konnten im Geschäftsjahr 2018 7 neue Projekte in den Bereichen Industrie, Gewerbe, Verwaltung und Wohnen realisiert werden.
- 8 Wohnhäuser mit 34 Mietwohnungen und 2 Wohnhäuser mit 22 Eigentumswohnungen
- 4 Firmen- und Gewerbebetriebe mit Energieverbund, Kältezentrale und Fotovoltaikanlagen.
- Alle Fotovoltaik-Anlagen lieferten wiederum Strom im Normalbetrieb ohne nennenswerte Störungen. Da die Natur etwas volatil ist, ergab sich im Jahr 2018 mit gutem Wetter rund 10 % mehr Solarstromleistung; andererseits wird in einem warmen Winter weniger Energie bezogen.
- Nach der Annahme der Energiestrategie 2050 ergibt sich, dass die vorgesehene kostendeckende Einspeisevergütung KEV nur noch für Photovoltaik-Anlagen (PV) reicht, welche bis Mitte 2012 angemeldet worden waren. Später angemeldete Anlagen können nur noch von der Einmalvergütung profitieren. Der positive Effekt für die Etawatt ist, dass die eingehenden Einmalvergütungen Finanzmittel bieten, welche für neue Projekte ohne Aufnahme von zusätzlichem Kapital eingesetzt werden können und den Eigenfinanzierungsgrad und somit die Eigenkapitalquote erhöhen.
- Strategieworkshop «Wärme/Kältenetze» (mit externer Betrachtung durch einen Spezialisten):
Der Verwaltungsrat diskutiert die Möglichkeiten von Wärme- und Kälteverbänden. Erfolgsfaktoren sind
 - die Energiedichte

- die zu erwartende «Annahme-Rate»
- die Energiepreisgestaltung
- die Energiepreisentwicklung der weiteren Energieträger (Gas, Öl, Kohle, Elektrizität)
- die Gestaltung von Anschlussbedingungen.

Der VR befürwortet, das Marktsegment für Wärme- und Kälteverbände mit der Etawatt AG aktiv zu bearbeiten.

- GV der Etawatt AG am 29.03.2019: Referat von Samuel Pfaffen «Strategie und Innovationsprojekte von Eniwa», Energiedienstleister im Kanton Aargau (Die Kernkompetenzen von Eniwa sind die Energieerzeugung und Wasserversorgung sowie der Betrieb von Strom-, Erdgas-/ Biogas-, Wärme- / Kälte- und Wassernetzen. Zum Angebot zählen zudem Dienstleistungen in den Bereichen Telekommunikation, Mobilität, Gebäudetechnik, Infrastruktur-Entwicklung und energetische Abfallverwertung. Eniwa versorgt 30 Gemeinden oder 100'000 Personen in der Region Aarau).

Bernhard Egli, 8. Mai 2019

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Zu diesem Traktandum gibt es keine Abstimmung, da der Bericht lediglich zur Kenntnis zu nehmen ist."

Das Geschäft ist erledigt

Traktandum 5 Tätigkeitsbericht 2018 des Vertreters des Grossen Stadtrats im Naturpark

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Der Bericht unseres Vertreters im Naturpark Schaffhausen, Georg Merz (Grüne SH), ist Ihnen vorgängig zugestellt worden. Der öffentliche Tätigkeitsbericht kann auf der Homepage des Naturparks eingesehen werden. Wird dazu Diskussion verlangt?"

Walter Hotz (SVP)

"Ich möchte unserem Vertreter, Georg Merz (Grüne SH), für den Bericht danken. Wenn man den Jahresbericht durchliest, ist ersichtlich, dass der Geschäftsführer die Jahresrechnung und den Jahresbericht selber abnimmt. Das wundert mich sehr. Ich bitte Sie, in Zukunft zu schauen, dass dies durch eine externe Stelle vorgenommen wird."

Tätigkeitsbericht von Georg Merz Bericht zum Naturpark Schaffhausen im Jahr 2018

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Nach meiner Wahl im Frühling 2018 habe ich im Oktober 2018 und im Mai 2019 an

zwei Mitgliederversammlungen teilgenommen und mich über die Tätigkeiten und Projekte des regionalen Naturparks Schaffhausen informiert.

Im Sommer 2018 habe ich an einer interessanten Führung teilgenommen, gemäss Angebot im Kalender 2018, welcher in alle Haushaltungen verteilt wurde.

Geschäftsstelle

Der Naturpark Schaffhausen hat eine attraktive Geschäftsstelle in Wilchingen. Die grösstenteils in der Region wohnhaften Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben gesamthaft ein Pensum von 385 Stellenprozenten. Im Stundenlohn Mitarbeitende sind darin nicht eingeschlossen.

Mit 55 Stellenprozenten wird zudem auch die Geschäftsstelle der Genussregion geführt und deren Projekte bearbeitet.

Im Team leisten diese Personen unter anderen die folgenden Aufgaben:

- Realisation von Projekten und Weiterentwicklungen im Naturpark
- Kommunikation und Repräsentation für den Naturpark
- Vernetzung zwischen den Akteuren in Schaffhausen und nach aussen
- Wirkungsmessung und Qualitätssicherung
- Vor- und Nachbereitung der Vorstands- und Mitgliederversammlungen

Handlungsfeld Wirtschaft

Förderung von natur- und kulturnahem Tourismus durch Herausgabe von Routenkarten für Wanderer und Velofahrer.

Im 2018 wurde das Angebot der Route verte geschaffen, eine Velotour durch 6 Naturpärke im Jurabogen von Schaffhausen bis nach Genf. Die 440 km können mit gemieteten E-Bikes und Gepäcktransport in einer Woche absolviert werden oder etappenweise, individuell und mit eigenem Velo. Das Fasshotel in Trasadingen spürte dadurch eine Zunahme der Buchungen.

Durch die Auszeichnung von Naturparkwirten wie in der Schützenstube und in der Tanne in Schaffhausen kommen vermehrt Schaffhauser Regioproducte unter die Leute. Das führt zu einer besseren Wertschöpfung für die Hersteller und die Hofläden als bei einem Verkauf über die Grossverteiler.

Handlungsfeld Natur

Artenförderung in Obstgärten und deren Vogelarten, Wildbienen, Tagfalter und Flora und Fauna in Bächen und Weihern.

Diese Strukturen wollen regelmässig gepflegt werden, was Arbeit und Kosten bedeutet. Der Naturpark offeriert Volunteering-Einsätze für Firmen, welche dafür zahlen, diese Arbeit leisten zu dürfen. Die Nachfrage sei mindestens so gross wie das Angebot.

Handlungsfeld Bildung

Lehrpersonen werden unterstützt durch den Naturpark für Exkursionen mit Schülerinnen und Schülern.

Mehr als ein Dutzend Exkursionsleiter konnten die Ausbildung im Jahr 2018 abschliessen und werden uns ihre Spezialkenntnisse anbieten. Auch im 2019 wurde

wiederum ein Kalender mit Vorträgen, Exkursionen und Kursen in alle Haushaltungen verteilt. Auch im Internet sind diese Angebote auffindbar. Im 2018 wurden in Thayngen die Pfahlbauer Erlebnistage entwickelt und mit mehr als 300 Kindern durchgeführt.

Finanzielle Aspekte

Einnahmen von 1,15 Mio. standen Ausgaben von 1,0 Mio. Franken gegenüber. Damit konnte der Verlust vom Vorjahr wieder ausgeglichen werden.

Vom Bund stammen 48% der Einnahmen, vom Kanton und den Parkgemeinden 37% und aus Eigenleistungen 14%. Einzelmitglieder bezahlen 1% der Einnahmen. Die Gelder des Bundes fliessen jedoch nicht ohne einen guten Businessplan und einem Nachweis der sinnvollen Verwendung. So bemühen sich die Geschäftsleitung und der Vorstand derzeit, mit einem fundierten Gesuch eine Zusage für diese Mittel für die nächsten vier Jahre zu erreichen.

Auch über die Beiträge des Kantons wird die Stimmbevölkerung demnächst entscheiden müssen. Gute Leistungen und eine sehr gute Kommunikation werden über den Ausgang der Abstimmung entscheiden.

Weitere Informationen finden Sie im Jahresbericht 2018 unter www.naturparkschaffhausen.ch ganz unten bei Medien, im Feld Downloads.

Georg Merz, 22. Mai 2019

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Zu diesem Traktandum gibt es keine Abstimmung, da der Bericht lediglich zur Kenntnis zu nehmen ist."

Das Geschäft ist erledigt

SCHLUSSMITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Während der Sitzung ist folgendes Schreiben bei mir eingegangen:

Rücktrittsschreiben von Grossstadtrat Walter Hotz (SVP)

Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Hermann
geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Hiermit bitte ich Sie höflich davon Kenntnis zu nehmen, dass ich von meinem Amt als Grossstadtrat per Ende Juni 2019 zurücktreten werde. Ich kann mich nicht mehr an das genaue Datum erinnern, als ich das erste Mal in den Grossen Stadtrat gewählt wurde. Es muss ungefähr im Jahr 1996 gewesen sein.

Als Mitglied des Grossen Stadtrats hat man nicht nur viel Arbeit, sondern auch eine grosse Verantwortung für die Gestaltung der Stadt Schaffhausen. Ich habe diese

Arbeit immer sehr gern gemacht. Es war für mich immer eine grosse Herausforderung und immer sehr bereichernd. In all den Jahren durfte ich mit motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, mit Stadträtinnen und Stadträte und mit Mitgliedern des Grossen Stadtrats von verschiedenen Parteien zusammenarbeiten.

Es ist nun an der Zeit, dass ein jüngeres unverbrauchtes SVP Mitglied im Grossen Stadtrat Einsitz nimmt.

Ich danke allen für das Vertrauen, für die diversen Aufgaben in Kommissionen, so vor allem auch für die Wahl zum Präsidenten des Grossen Stadtrats im Jahr 2004, wie auch für die stets respektvolle Zusammenarbeit. Es geht mir, wie bei den Erinnerungen des Militärdienstes: In der Summe hat es mir immer viel Freude gemacht!

Ich wünsche Ihnen für die politische Arbeit weiterhin viel Weitsicht, Unabhängigkeit und Elan. Meiner Partei danke ich für ihre Unterstützung meiner politischen Tätigkeit.

Freundliche Grüsse
Walter Hotz Grossstadtrat SVP Schaffhausen

Die Verabschiedung von Walter Hotz (SVP) findet anlässlich der nächsten Sitzung statt.

Die nächste Ratssitzung findet am **Dienstag, 18. Juni 2019, 18.00 Uhr** statt. Dabei stehen insbesondere die Traktanden 7, 8 und 19 der heutigen Traktandenliste auf dem Programm.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Abend.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um 20.10 Uhr.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat

Schaffhausen, 1. Juli 2019